

Vorbericht über die jugoslawisch-deutschen Ausgrabungen in der Siedlung von Feudvar bei Mošorin (Gem. Titel, Vojvodina) von 1986–1990

Bronzezeit – Vorrömische Eisenzeit

Von Bernhard Hänsel, Berlin und Predrag Medović, Novi Sad

Mit Beiträgen von Cornelia Becker, Svetlana Blažić, Ksenija Borojević, Lubomir Bukvić, Frank Falkenstein, Divna Gačić, Helmut Kroll, Brigitte Kull, Manfred Roeder, Snežana Grčki-Stanimirov, Čedomir Trajković und Thomas Urban



Feudvar. Schnitt E; Nördliches Haus. Frühbronzezeitliches Idol. Terracotta. – M. 2:3.

Inhalt

Einleitung	48
Der Grabungsort	50
Die Ausgrabungen in Feudvar	57
Zum Forschungsstand der Eisen- und Bronzezeit an der Theißmündung ..	61
Die Siedlungsabfolge	66
Archäologische Untersuchungen	71
Die bronzezeitliche Besiedlung und ihre Funde	
Von Bernhard Hänsel	71
Eine Hausstelle der frühen und mittleren Bronzezeit	
Von Thomas Urban	83
Die Hausbefunde	84
Phasen IA-IB (Plana 13-12/2, die älteren Bauphasen)	89
Die Brandschicht am Ende der Phase IB (Plana 13-11)	91
Phase IIA-IIB (Plana 12/2-10, die „Nach-Brand-zeitlichen“	
Gebäude)	93
Phase III (Plana 8-9, die jüngeren Häuser)	99
Funde und Datierung	101
Resümee	106
Verzeichnisse	107
Eine bronzezeitliche Vorratsgrube	
Von Snežana Grčki-Stanimirov	110
Die Funde	110
Stilistisch-typologische Einordnung	114
Bronzezeitliche Fischpfannen	
Von Čedomir Trajković	117
Der Übergang von Bronzezeit zu früher Eisenzeit	
Von Manfred Roeder	119
Horizont II	128
Horizont I	129
Anhang	136
Pyraunoi der Bronze- und Eisenzeit	
Von Lubomir Bukvić	137

Knochengeräte	
Von Divna Gačić	140
Die eisenzeitliche Besiedlung und ihre Funde	
Von Predrag Medović	144
Die Kalakača-Besiedlung der frühen Eisenzeit	144
Die mittlere Eisenzeit (Basarabi-Stil)	148
Die späte Eisenzeit (Kannelierte Ware)	150
Latènefundes	
Von Brigitte Kull	151
Botanische Untersuchungen zu pflanzlichen Grundnahrungsmitteln	165
Bier oder Wein?	
Von Helmut Kroll	165
Emmer aus Feudvar	
Von Ksenija Borojević	171
Zoologische Untersuchungen	178
Haustierhaltung und Jagd in der frühen Bronze- und Eisenzeit in der Vojvodina – Erste Resultate zu Tierknochenfunden aus Feudvar	
Von Cornelia Becker	178
Die Fischfunde von Feudvar	
Von Svetlana Blažić	190
Geländeuntersuchungen zum Ablauf der vor- und frühgeschichtlichen Be- siedlung auf dem Titeler Plateau im Theißmündungsgebiet	
Von Frank Falkenstein	194
Untersuchungsareal Keljin-Surduk-Ost	197
Untersuchungsareal Feudvar-„Vorbürg“	201

chronologische Stellung innerhalb der Vatina-Entwicklung ist noch im einzelnen zu erarbeiten. Zum jetzigen Zeitpunkt läßt sich aber mit einiger Sicherheit aus dem stratigraphischen wie typologischen Zusammenhang in Feudvar sagen, daß das beschriebene Keramikensemble sehr gut das Formenrepertoire der Mittelbronzezeit an der unteren Theiß charakterisiert.

Bronzezeitliche Fischpfannen

Von Čedomir Trajković

Für früh- bis mittelbronzezeitliche Fundstellen des Karpatenbeckens sind, wie I. Bóna zu Recht herausgestellt hat¹⁴⁰, ovale Pfannen ausgesprochen charakteristisch. Ihre längliche Form mit der meist spitz oder kantig zulaufenden oberen Randpartie hat sie gerne mit der Fischzubereitung in Zusammenhang bringen lassen. Da mittlerweile aus Feudvar mehr Exemplare als von irgendeinem anderen Fundort vorliegen, scheint es angebracht, dieses wichtige Küchengefäß in seiner Variation einmal vorzustellen, damit eventuell zeitliche Entwicklungen und funktionale Unterschiede verdeutlicht werden können. Um es vorweg zu nehmen: Trotz formaler Vielfalt und schichtenmäßiger Gliederung läßt sich in Feudvar bislang keine chronologische Differenzierung herausarbeiten, alle Formunterschiede erscheinen beim gegenwärtigen Stand der Grabung individuell motiviert zu sein.

In den Häusern und Schichten der Vatina-Zeit fanden sich unter der unterschiedlichen Siedlungskeramik in bemerkenswerter Anzahl auch ellipsoide Gefäße, die als Fischgefäße, -bratpfannen oder -butten bezeichnet werden. Sie gehören zur Standardausrüstung eines jeden Hauses und waren wohl im täglichen Küchenbetrieb im Einsatz. Sie sind vorwiegend flach, besitzen einen geraden Boden und leicht konische Wände. Der Brand ist in der Regel mittelmäßig, der Ton mit Sand, feinem Kies oder zerkleinerten Muschelschalen gemagert. Die zumeist wenig sorgfältig gearbeiteten Gefäße sind flüchtig geglättet, so daß kleinere Unebenheiten auf den Wandflächen bleiben. Die Farbe variiert zwischen ocker-grau und schwarz-grau, je nach Temperatur und Regelmäßigkeit des Brandes und dem chemischen Milieu der jeweiligen Fundlage. Die Fischpfannen wurden häufig in unmittelbarer Nähe von Herdstellen gefunden, so daß die unregelmäßige Färbung auch auf sekundäre Brandprozesse zurückzuführen sein kann. Brandspuren finden sich bei ihnen an der Innen-, mehr aber an der Außenseite, so daß sich die von T. Soroceanu für Pecica gemachte Beobachtung ausschließlicher Innenschmauchung und die daraus resultierende Deutung als Lampe nicht bestätigen lassen¹⁴¹. Die am besten erhaltenen Gefäße stammen zumeist aus den Hausbereichen – hier auch in Gruppen zu mehreren

¹⁴⁰) I. Bóna, Die mittlere Bronzezeit Ungarns und ihre südöstlichen Beziehungen. Arch. Hungarica N. S. 49 (Budapest 1975) 253 ff. mit Karte IV.

¹⁴¹) T. Soroceanu in: Südosteuropa zwischen 1600 und 1000 v. Chr. Prähist. Arch. Südosteuropa (Berlin 1982) 353 ff.

Exemplaren anzutreffen (E 1780/14; E 1780/18; E 1780/24) –, während aus den Straßenbereichen zahlreiche kleinere Fragmente vorliegen.

Einige dieser kahnartigen Schalen besitzen auf den Enden flache Einbuchtungen, die unregelmäßig abgerundet und stellenweise nach außen hin schräg abgestrichen sind (*Taf. 33,3*), zu den ungewöhnlicheren Varianten zählen auch muldenförmige Fischbutten mit regelmäßigem, annähernd rechteckigem Randverlauf (*Taf. 30,1*). Die Proportionen der verschiedenen Gefäßvarianten sind in etwa gleich, Ausnahmen bilden engere Schalen, deren Tiefe ebenfalls recht verschieden sein kann.

Bis zum gegenwärtigen Stand der Ausgrabungen in Feudvar sind mindestens 39 Fischpfannen unterschiedlicher Typen zum Vorschein gekommen, ihre Länge schwankt zwischen 10 und 40 cm, die Tiefe beträgt 2,3 bis 6,8 cm. Auffällig ist, daß trotz des normalen und wohl genormten Küchengebrauchs nahezu jedes Stück von singulärer Gestalt ist. Das Aufstellen von Typen für diese Gebrauchsform ist daher kaum möglich, will man nicht aus ein bis zwei Exemplaren einen Typ kreieren. Es soll deshalb hier vor allem eine größere Zahl von Pfannen vorgestellt werden (*Taf. 30–33*).

Außer durch Farbe, Machart und Größe unterscheiden sich die Fischpfannen auch durch die gewöhnlich in der Mitte einer Längsseite angebrachten Henkel oder Griffe mit folgenden Varianten:

- zungenförmige Griffe mit oder ohne Eintiefungen auf der Oberseite (*Taf. 31,2,4*),
- unterschiedlich weit ausgezogene, zungenförmige Griffe mit senkrechter Durchlochung (*Taf. 30,2; 31,3; 32,2*),
- gebogene Griffe mit annähernd rundem Querschnitt (*Taf. 32,3*),
- leicht nach oben (*Taf. 31,1; 33,4*) oder unten (*Taf. 32,1*) weisende Griffe,
- randständige (*Taf. 32,4*) oder über den Rand hochgezogene Bandhenkel (*Taf. 30,1*),
- leicht überrandständige, gesattelte Bandhenkel (*Taf. 33,1–2*).

Im Gegensatz zu den übrigen bronzezeitlichen Gefäßtypen sind die Fischpfannen nur sehr selten verziert, dann zumeist lediglich mit plastischen Rippen oder breiteren Kanneluren.

In Schnitt W (W 2070, Quadranten BR–BS, Planum 9) wurde zusammen mit Keramik der klassischen Phase der Vatina-Kultur eine kleine flache Fischbutte mit plastischen Rippen an den Enden und breiten Kanneluren auf der Unterseite ausgegraben (*Taf. 30,2*). Am Übergang von der Wandung zum Boden verläuft auch innen eine breite Kannelur. An einer Längsseite befindet sich ein kleiner dreieckiger Griff mit senkrechter Lochung (*Taf. 30,2*). Das Gefäß ist ockerfarben mit einigen grauen Flecken, geglättet und mit grobem Sand gemagert.

Ein weiteres Gefäß ist mit sechs symmetrisch angebrachten, warzenförmigen Buckeln auf der Außenwand verziert, es ist eher rechteckig und besitzt zudem – abweichend von den übrigen Varianten – an den Schmalseiten einen waagrecht abgeflachten Rand sowie leicht gezipfelte Ecken (*Taf. 30,3*).

Innerhalb Jugoslawiens wurden ovale Pfannen in geringer Zahl in Vatin und Popov Salaš¹⁴², Idjoš¹⁴³, Gomolava und in einem Grab bei Vinča¹⁴⁴ gefunden. Garašanin bezeichnet sie als "muldenförmige Gefäße" und datiert sie in die Phase Pančevo-Omoljica der Vatina-Kultur¹⁴⁵.

Eine engere zeitliche Einordnung gelingt weniger über die Funde aus dem mehrphasigen eponymen Ort Vatin als anhand von Fundstellen, in denen ein deutlicher Vatina-zeitlicher Horizont ausgesondert werden konnte, wie Židovar, Popov Salaš, Belegiš oder Bežanija bei Zemun, Stari aerodrom¹⁴⁶ (Alter Flughafen). Analogien zu den Typen mit oval-rechteckiger Form treten zusammen mit Funden der Phase Pančevo-Omoljica in einem Grab bei Vinča sowie in einer Schicht von Popov Salaš auf.

Die fundreichste und beststratifizierte Fundstelle mit den meisten archäologischen und interdisziplinär nutzbaren Anhaltspunkten ist dagegen Feudvar. In Schnitt W sind Fischpfannen bis hinunter zum Planum 10 angetroffen worden, in Schnitt E bis Planum 12, einem stratigraphischen Bereich, der durch Funde aus den Phasen des klassischen Vatina bis zur Stufe Vatina-Pančevo-Omoljica gekennzeichnet ist. Es hat aber den Anschein, als lägen sie konzentriert nur aus der entwickelten Frühbronzezeit vor. Fragmente finden sich auch in mittelbronzezeitlichen Ablagerungen und sogar noch in Gruben der spätbronzezeitlichen Phase mit Gáva-Elementen. Erst eine ausführliche Behandlung des gesamten Fundstoffes kann zeigen, ob sie in den jüngeren Zusammenhängen als verschleppt oder primär dazugehörig gelten dürfen.

Anhand der in Feudvar unterschiedenen Siedlungshorizonte ist die Nutzung dieser Gefäßform von den ältesten bislang ergrabenen Schichten bis an den Übergang von der späten Bronzezeit zur frühen Eisenzeit zu verfolgen, ihre formale Entwicklung jedoch kaum zu beschreiben. Lediglich verzierte Fischpfannen bleiben auf die älteren Schichten beschränkt.

Der Übergang von Bronzezeit zu früher Eisenzeit

Von Manfred Roeder

Für diesen Vorbericht über die Grabung in Feudvar und deren Ergebnisse wurden aus dem die Eisenzeit betreffenden Fragenkreis zwei Themen herausgegriffen: Zum einen die Struktur der Besiedlung und zum anderen der Übergang von der späten Bronzezeit zur frühen Eisenzeit anhand von stratigraphischen Ergebnissen an einer dafür besonders geeignet erscheinenden Stelle.

In allen vier bislang geöffneten Schnitten (W, A, D und E) lag in den obersten 0,8 m bis 1 m mächtigen Ablagerungen eisenzeitliche Keramik. Es handelt sich von

¹⁴²) Vatin: N. Vulić u. M. Grbić, CVA Yougoslavie 3. Belgrade – Musée du Prince Paul (Belgrad 1938); Popov Salaš: P. Medović, Popov Salaš, naselje. Arh. Pregled 2, 1960, 77ff.

¹⁴³) Museum Kikinda, unpubliziert.

¹⁴⁴) M. Garašanin, Praistorija na tlu Srbije 1–2 (Beograd 1973) 330 Taf. 57,1–2.

¹⁴⁵) Garašanin (Anm. 144) 330.

¹⁴⁶) D. Bojović, Stara pista aerodroma Novi Beograd-višeslojno naselje. Arh. Pregled 10, 1968, 29ff. mit Taf. 12 unten.



1

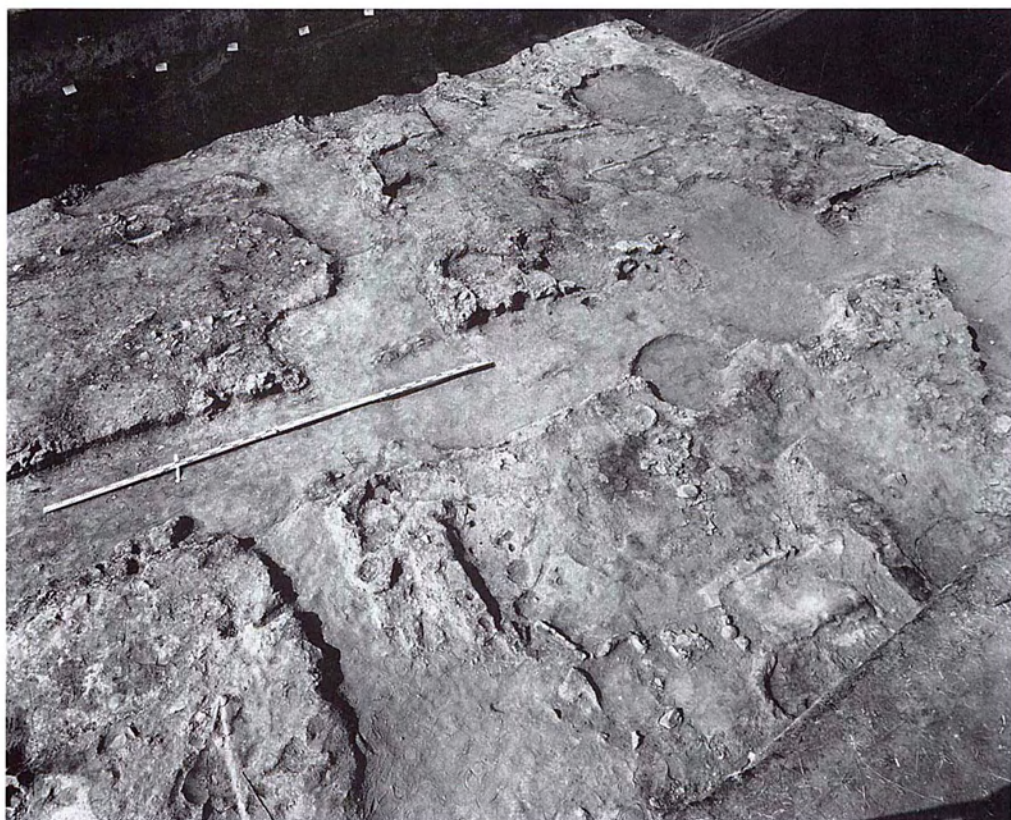


2

Feudvar. 1 Lage der Siedlung am nordöstlichen Rand des Lössplateaus von Titel mit der Grabungssituation von 1990 (Luftaufnahme vom Drachen aus; Norden: unten rechts). 2 Nördlicher Bereich von Schnitt E. Lage der frühbronzezeitlichen Hausstellen (Luftaufnahme vom Heißluftballon aus, Breite des Grabungsschnittes: 10 m).



Feudvar. 1 Das Lößplateau von Titel mit der Siedlung Feudvar im Vordergrund (von Nord-
osten, Luftaufnahme vor Grabungsbeginn 1986). 2 Ansicht von Süden.

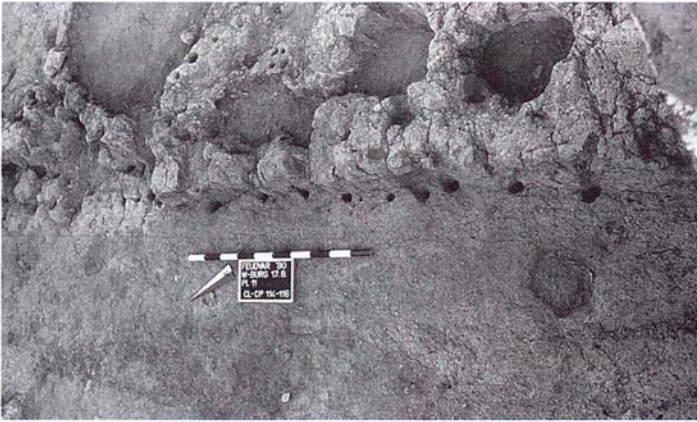


1



2

Feudvar. Nördlicher Bereich von Schnitt W; Hausphase B; Gesamtübersicht der Vatina-Hausstellen (vgl. Abb. 7,2). 1 Planum 9/10, Ansicht von Südosten. 2 Planum 11, Ansicht von Westen.



1



2



3

Feudvar. Schnitt W; Details der Vatina-zeitlichen Häuser. 1 Pfostenlöcher einer Wand von Hausstelle II, unten die glatte Fläche der Straße zwischen den Häusern I und II (vgl. *Abb. 7,1*), oben im Anschluß an die Reihe dünner Pfosten der durch spätere Pfosten und Gruben gestörte Hausboden. 2 Verstoß einer im Feuer gehärteten Hauswand mit Negativeindrücken der organischen Wandteile und keramische Reste dazwischen im Haus I (vgl. *Abb. 7,1*). 3 Reste der Brennkammer eines Ofens aus Haus III (vgl. *Abb. 7,1*).



Feudvar. Früh- und mittelbronzezeitliche Keramik.
Zweihenklige (1–6.9) und einhenklige (7–8; 10–11) Tassen. – M. 1 : 3.



1



2



3



4



5



6



7



9



8



10

Feudvar. Früh- und mittelbronzezeitliche Keramik. Zweihenklige Gefäße. – M. 1:3.



1



2



3



4



5



6



7

Feudvar. Früh- und mittelbronzezeitliche Keramik. 1 Fischpfanne; 2 hochhalsiger Becher; 3 linsenförmiges Gefäß mit vier gegenständigen Ösenhenkeln; 4–7 zweihenklige Schüsseln. – M. 1:3.



1



2



3



4



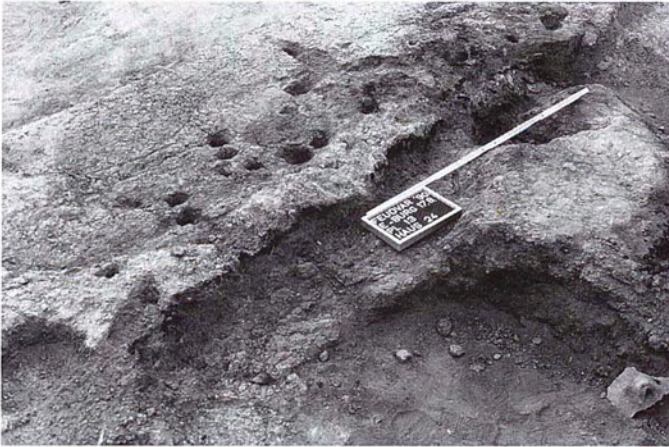
Feudvar. Bronzezeitliche Grobkeramik. Einhenklige (1–2) und doppelhenklige (3) Tassen;
4 kleiner Topf; 5 Siebgefäß; 6 konische Schale; 7–8 Teller. – M. 1:3.



Feudvar. Bronzezeitliche Metallverarbeitung. 1.3–5 Teile zweischaliger Gußformen;
2 Fragmente „verlorener“ Gußformen. – M. 1:2.



Feudvar. Bronzezeitliche Metallverarbeitung. 1 Ummantelung einer Gußform aus Lehm mit Negativabdrücken der Verschnürung; 2 Fragment einer Gußform mit ihrer Lehmummantelung; 3–9 Gußkerne (Terracotta); 10–12 Fixierungsstifte (Terracotta); 13 Positiv (Ton) zur Herstellung tönerner Gußformen; 14 Reibstein zur Nachbearbeitung der Gußstücke; 15 Bronzespratzer. – M. 1:2 (1–14); 1:1 (15).



2



3

Feudvar. Schnitt E, Planum 13; Westliches Haus; 1 Gesamtübersicht des ausgegrabenen Hausbereiches, Aufsicht von Westen. 2 Stehende Schilfreste, Konstruktionselemente der südlichen Außenwand, Ansicht von Nordosten; dahinter Pfostenlöcher einer jüngeren Bauphase; das größere Pfostenloch im Vordergrund links bezeichnet die südöstliche Hausecke. 3 Stehende, verkohlte Schilfreste; Detail.



1



2

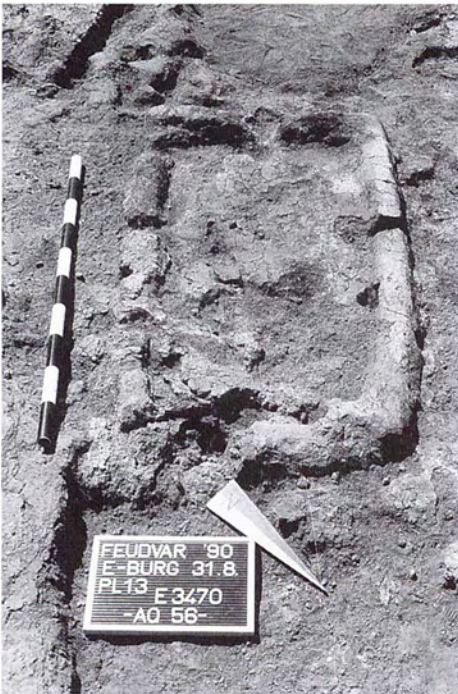


3

Feudvar. Schnitt E, Planum 13; Westliches Haus. 1 Dach- und Deckenversturz im südlichen Innenbereich. Die Meßlatte markiert den Verlauf der Ost-West verlaufenden Zwischenwand; 2 Rest eines stehenden Rundpfostens der Zwischenwand; 3 Deckenversturz mit verkohlten Holzresten der Querstangen und aufliegenden Tierknochen.



1

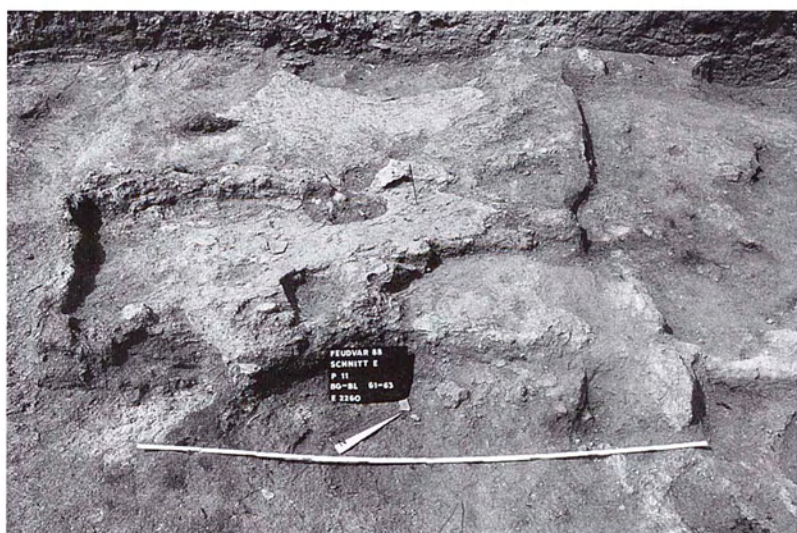


2



3

Feudvar. Schnitt E. Bronzezeitliche Herdtypen. 1 Rechteckige Herdplatte aus einem nordöstlichen Haus mit Keramik und Geweihstangen; davor Pfostenlöcher und Konstruktionsreste der Außenmauer. Planum 13; 2 Rechteckige Herdplatte aus einem nordöstlichen Haus; Detail. Planum 13; 3 Reste einer gelochten Herdplatte aus dem südlichen Schnitt E. Planum 12.



1



2

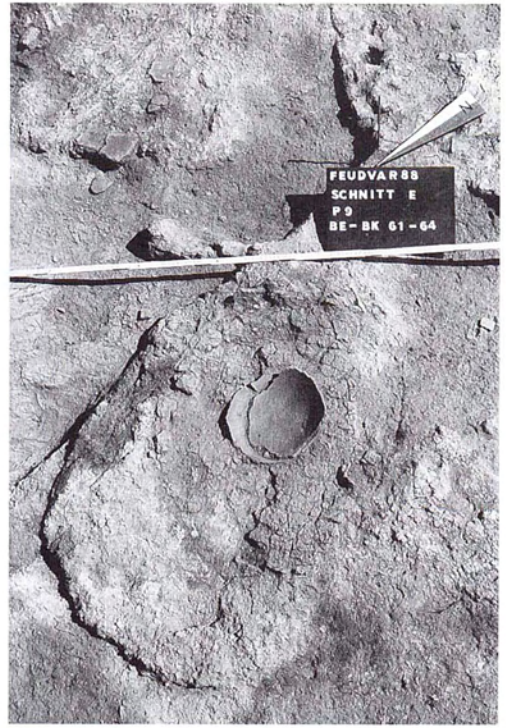


3

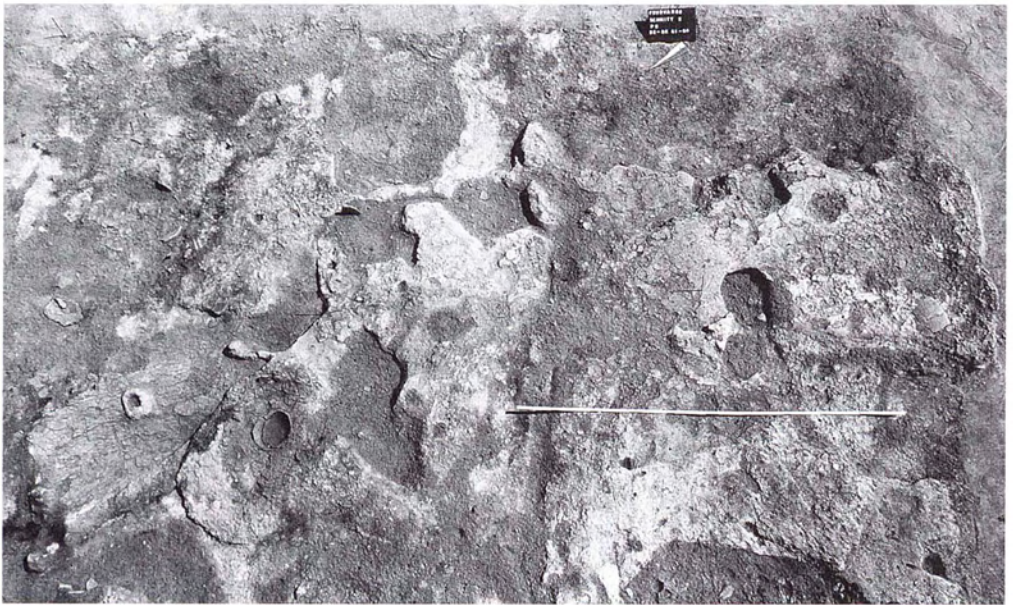
Feudvar. Schnitt E, Planum 11; Westliches Haus. 1 Südlicher Hausbereich mit verschiedenen Fußbodenniveaus, Resten der Südwand und einer Süd-Nord verlaufenden Zwischenwand; 2 Hausschutt aus der Brandschicht vom Ende der Phase IB; 3 Hausschutt aus der Brandschicht vom Ende der Phase IB. Ausschnitt. In der Bildmitte: Reste von Tür- oder Fensterwangen aus verziegeltem Lehm.



1

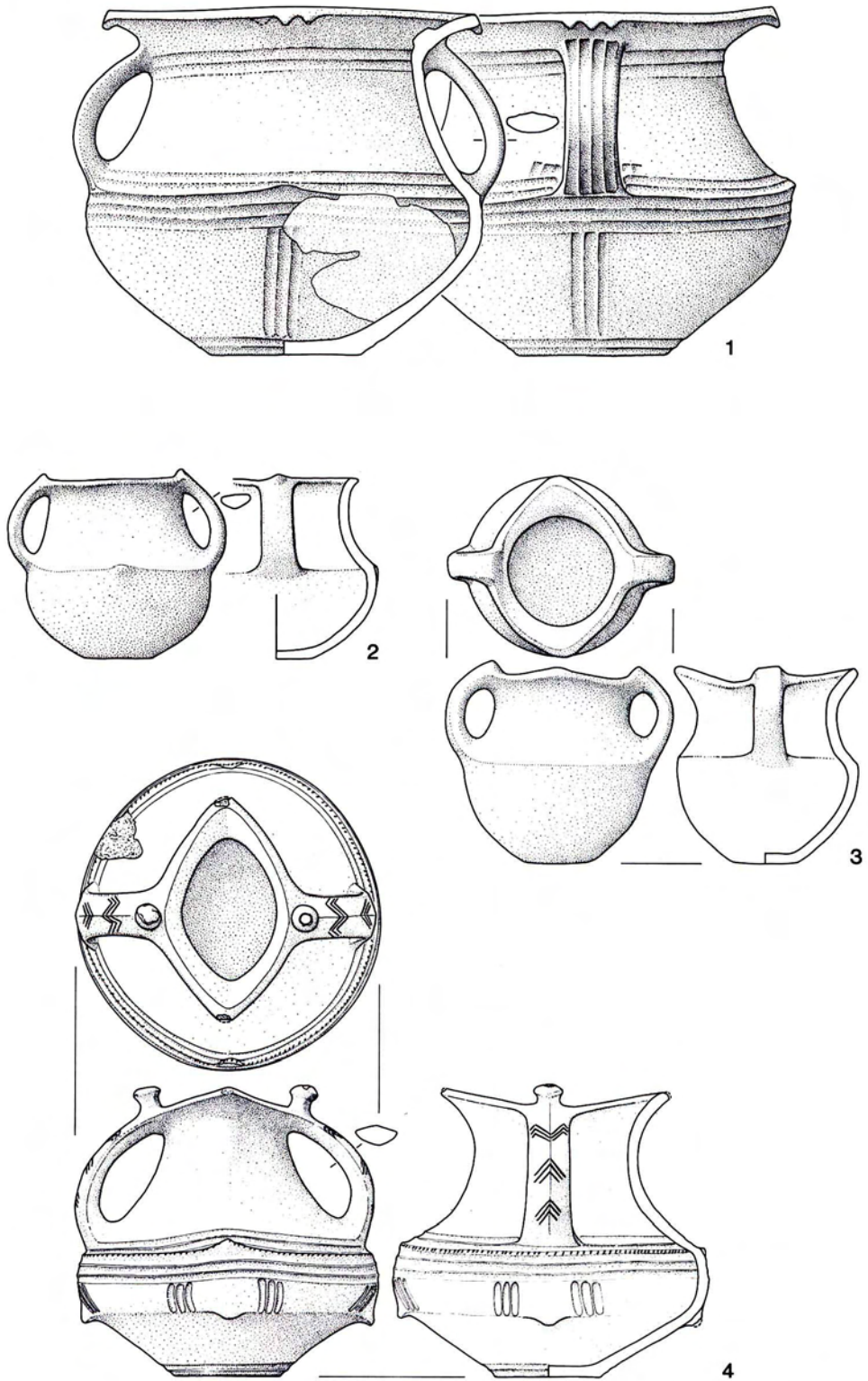


2

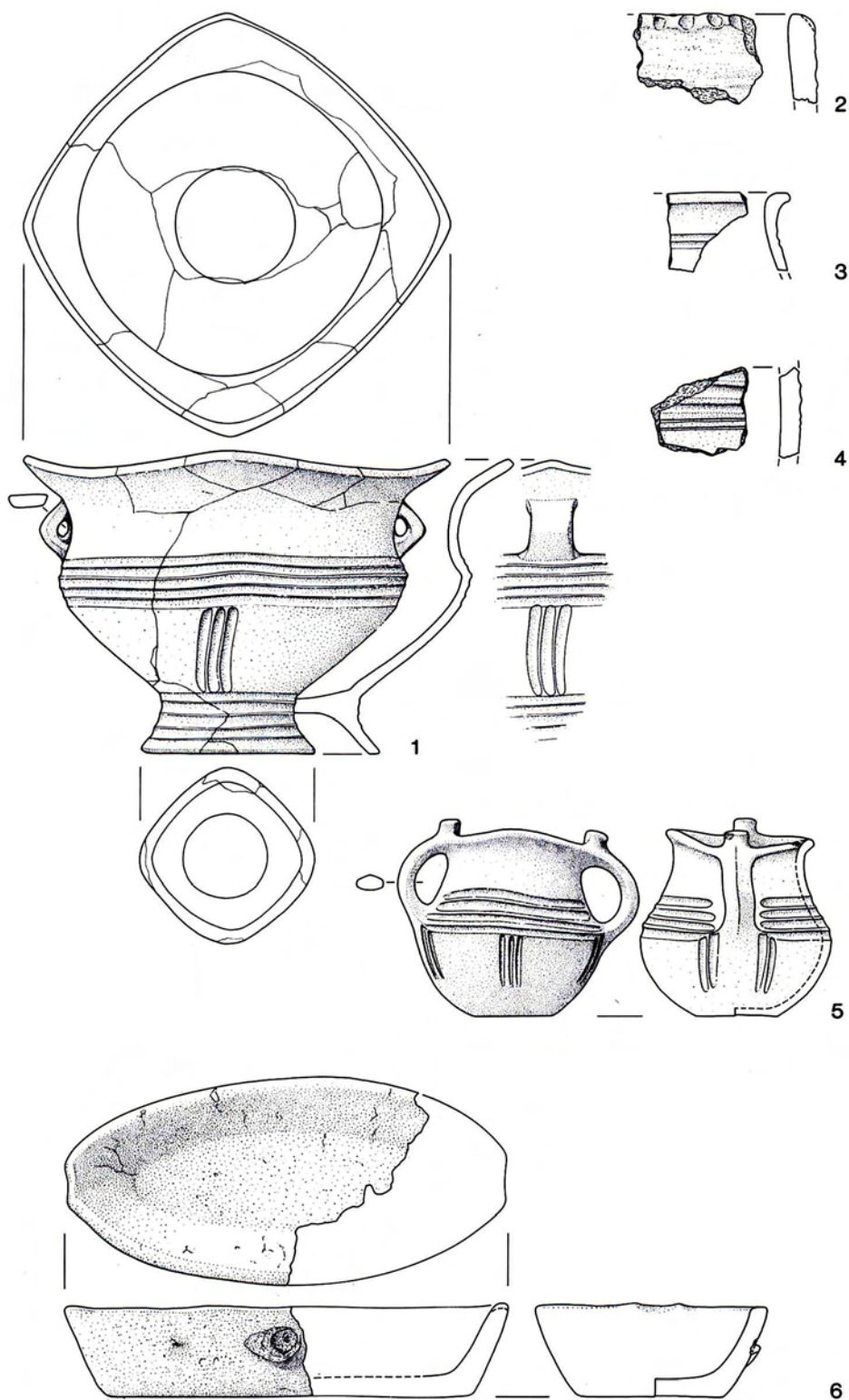


3

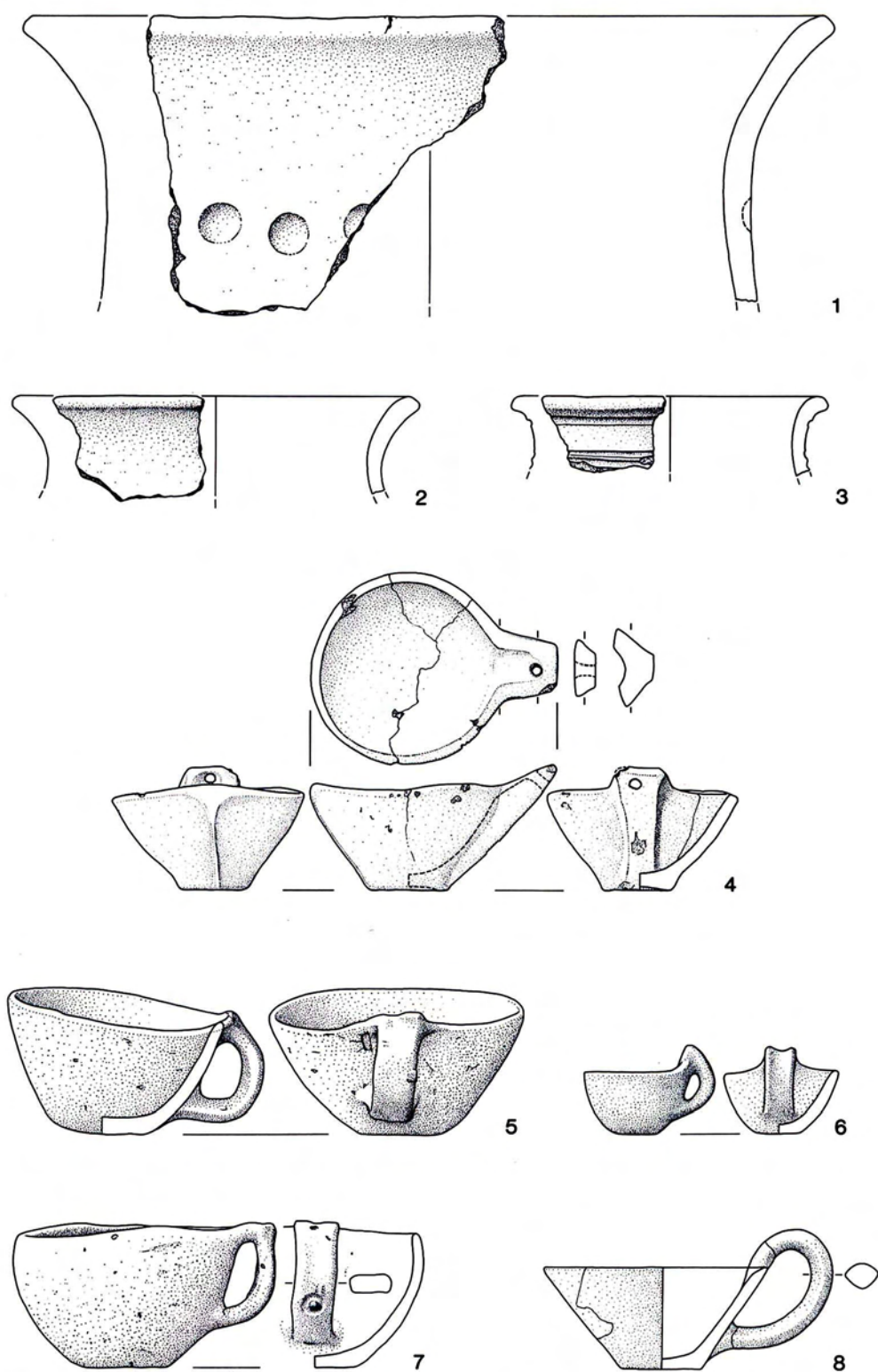
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1 Nördlicher Wandbereich des Hauses mit verziegeltem Fußboden, Keramik und Wandschutt. Planum 11; 2 Reste eines in den Fußboden eingetieften Vorratsgefäßes. Planum 9; 3 Gesamtübersicht des ausgegrabenen Hausbereiches. Planum 9.



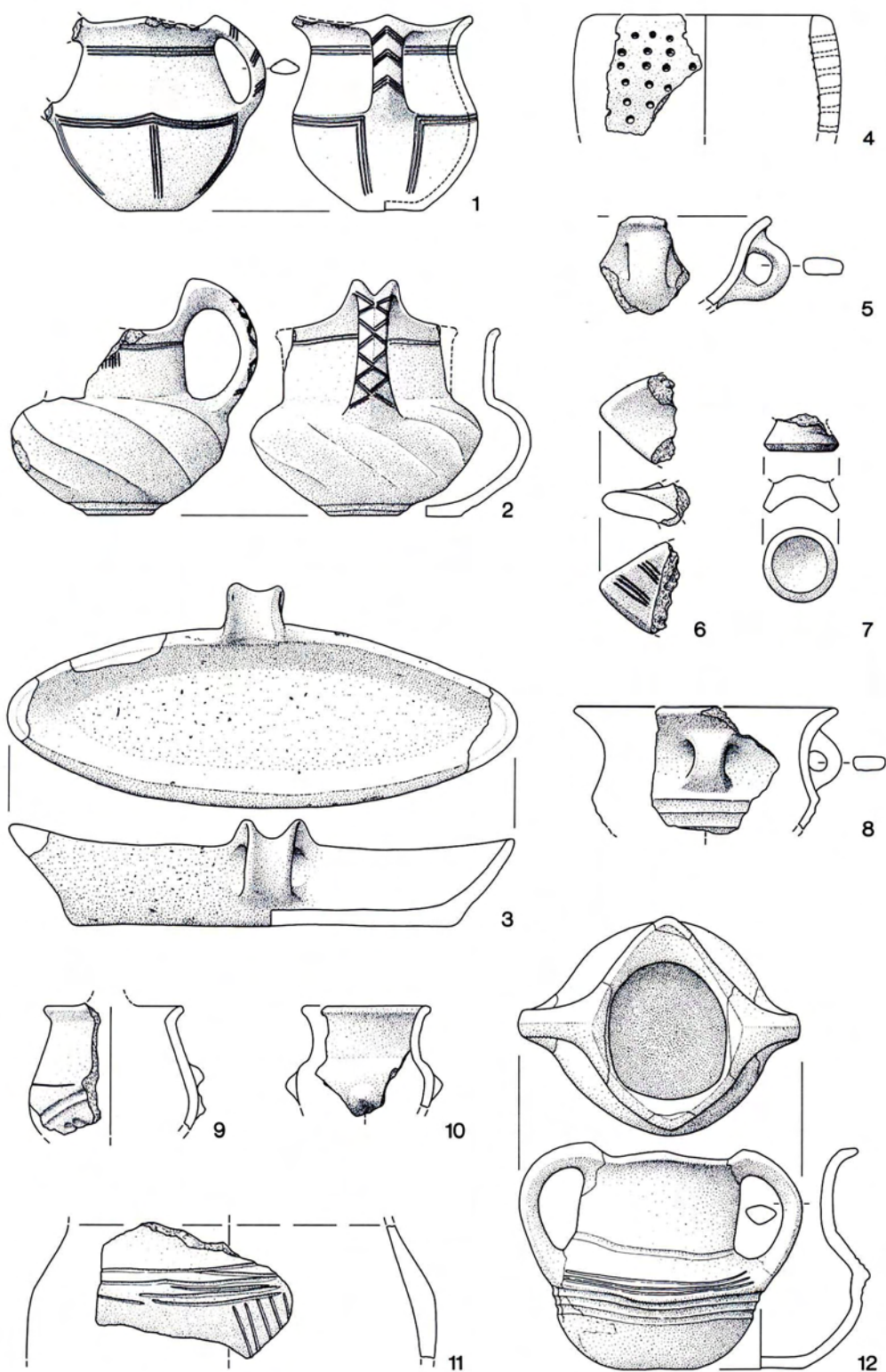
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1 Gefäß aus einer Grube im Innenbereich des Hauses.
Phase I oder II; 2-4 Keramik der Phase I. – M. 1:3.



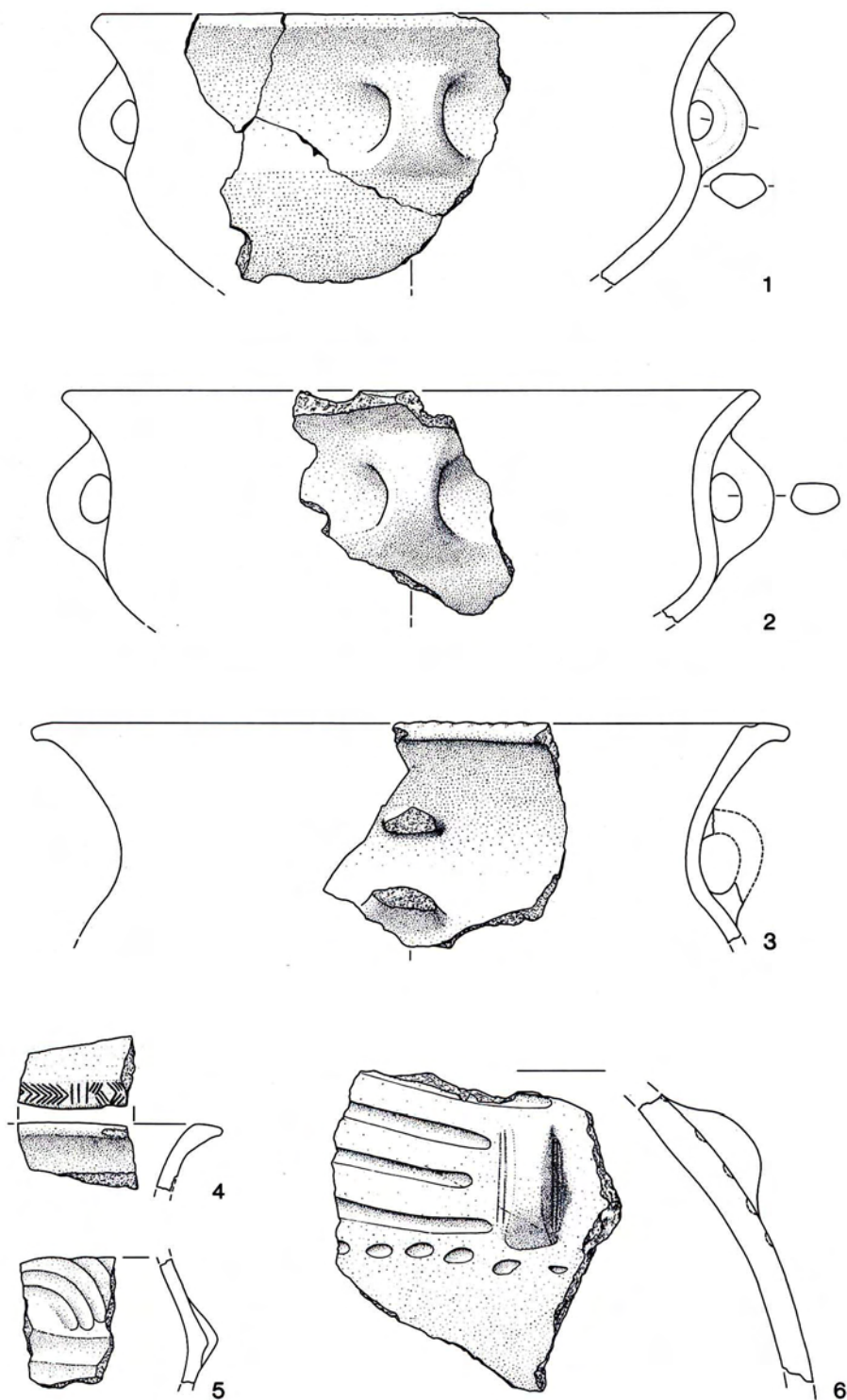
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. Keramik der Phase I. – M. 1:3.



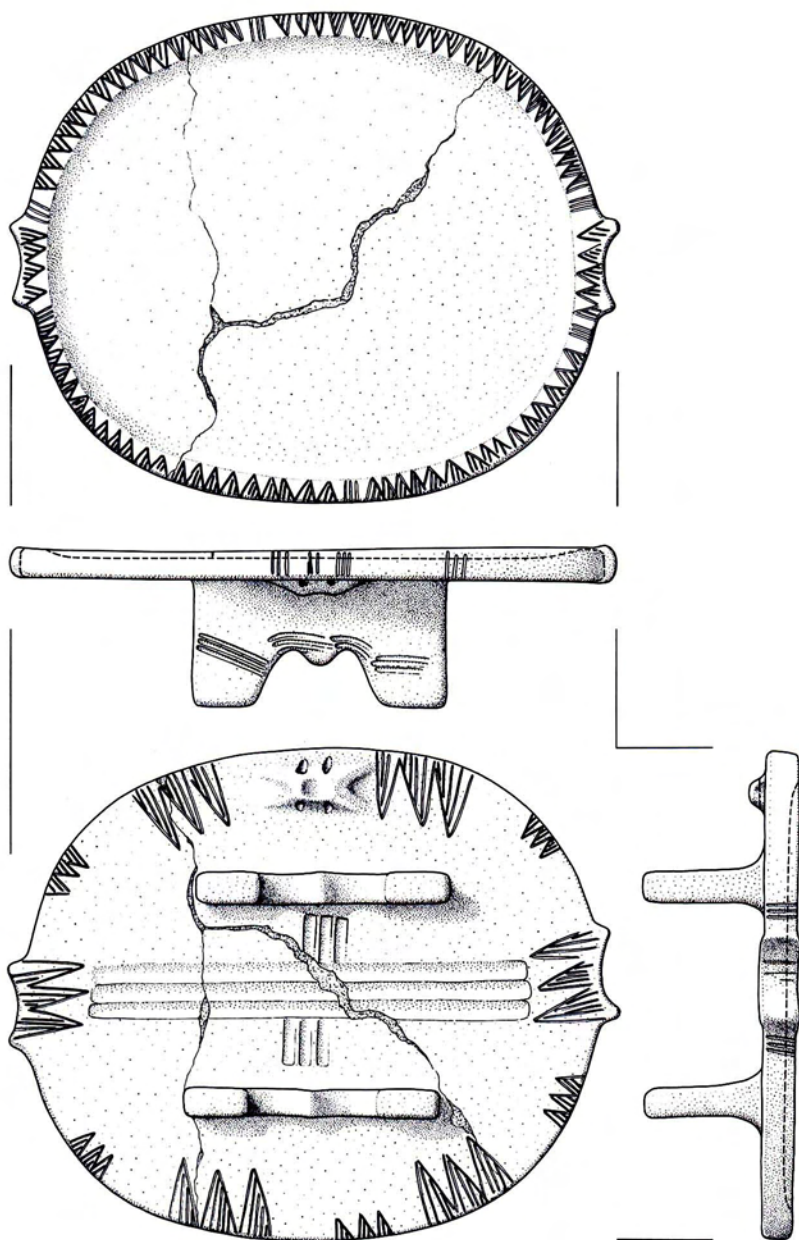
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1-4 Keramik der Phase I; 5-8 Keramik der Phase II. – M. 1:3.



Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1–3 Keramik der Phase II; 4–12 Keramik der Phase III. – M. 1:3.

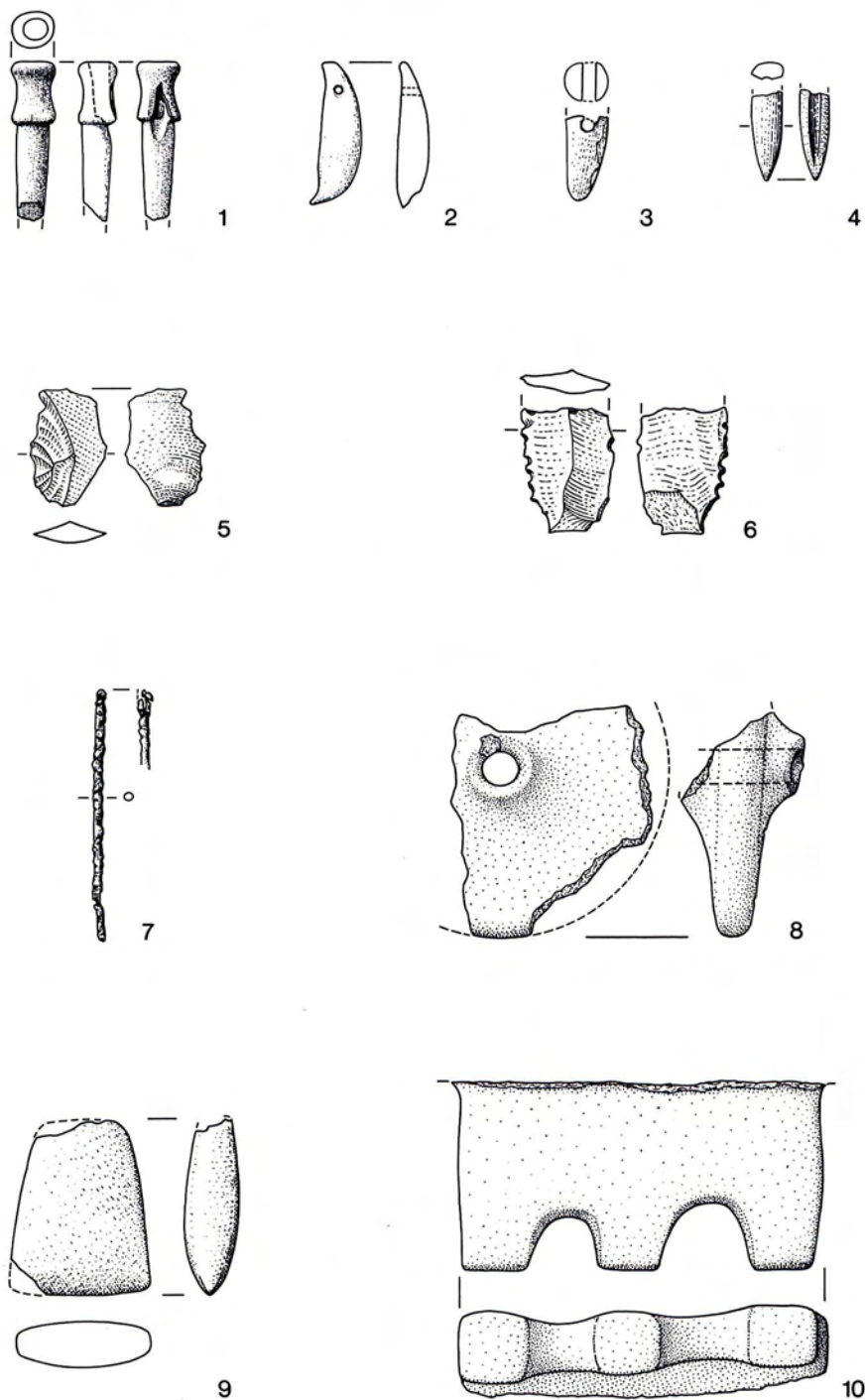


Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. Keramik der Phase III. – M. 1:3.

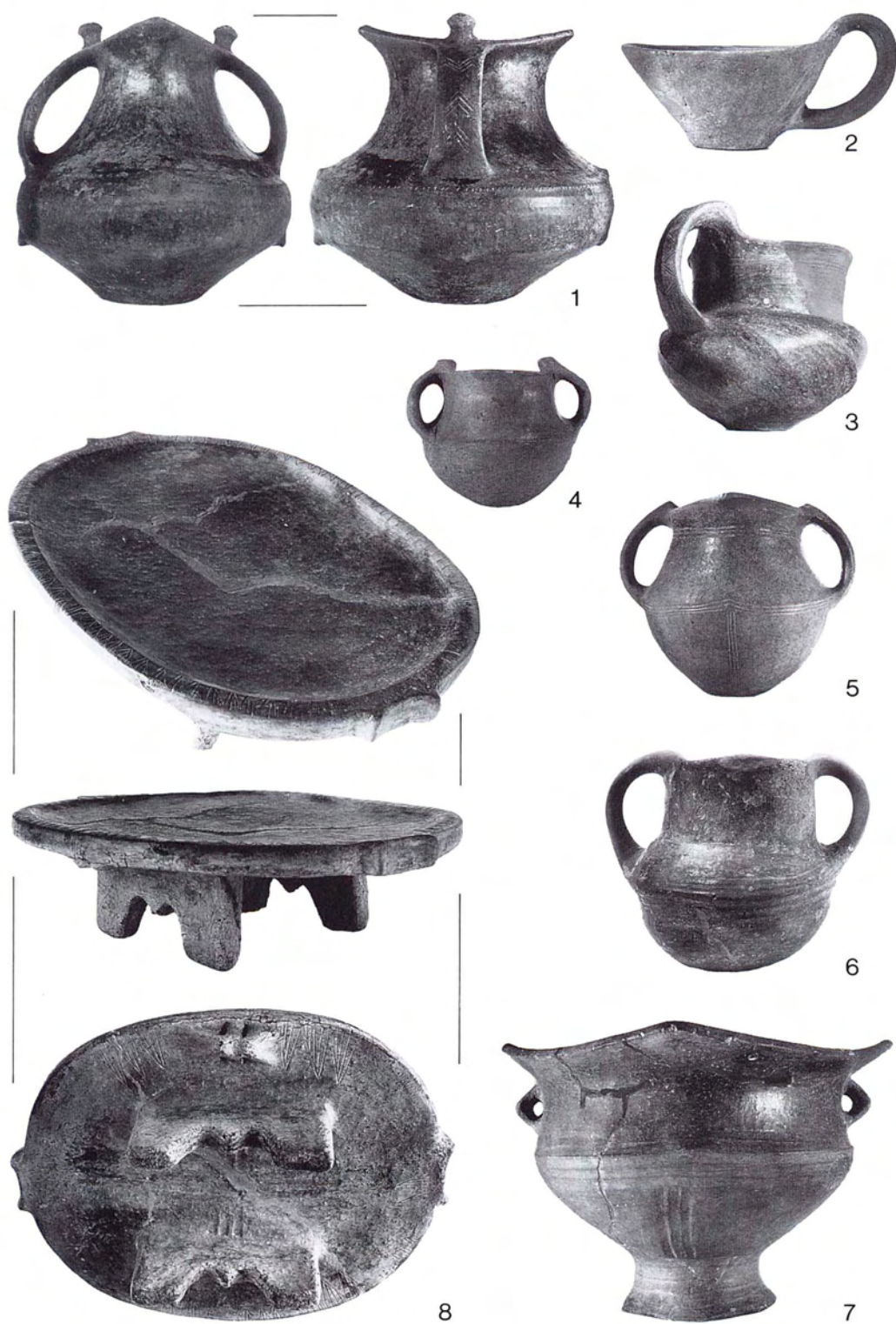


Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus; Planum 8; Verziertes Miniatur-Tischchen. Terracotta. –
M. 1:3.

Tafel 24



Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. Kleinfunde aus verschiedenen Plana. 1.4 Knochen; 2 Zahn; 3 Geweih; 5 Obsidian; 6 Silex; 7 Bronze; 8.10 Terracotta; 9 Stein. – M. 1:2.



Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus, frühbronzezeitliche Plana. 1–7 Keramik; 8 verziertes Miniatur-Tischchen aus Terracotta. – M. 1:3.



1

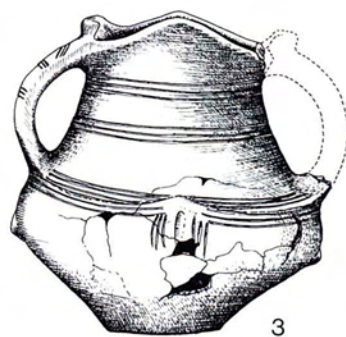
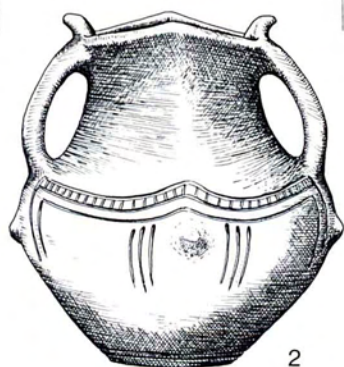
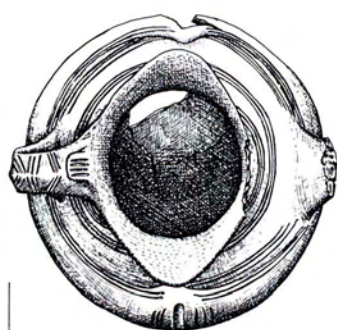
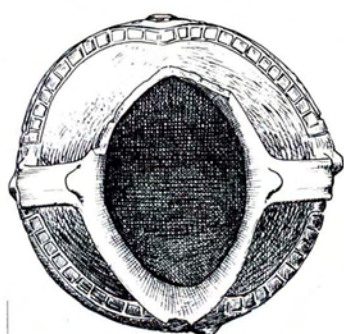
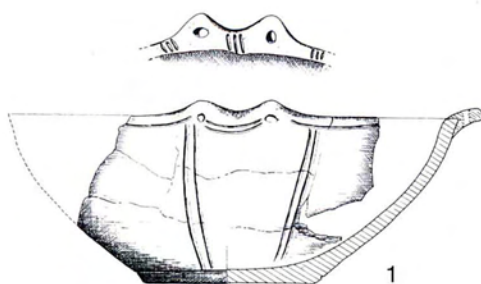


2



3

Feudvar. Bronzezeitliche Vorratsgrube im Hausbereich. 1 Planum 13, Lage der Grube im Hausbereich einer jüngeren Bauphase nach der Bergung des Inhaltes, von Westen; 2 Planum 12, Aufsicht; 3 Planum 12, von Süden.



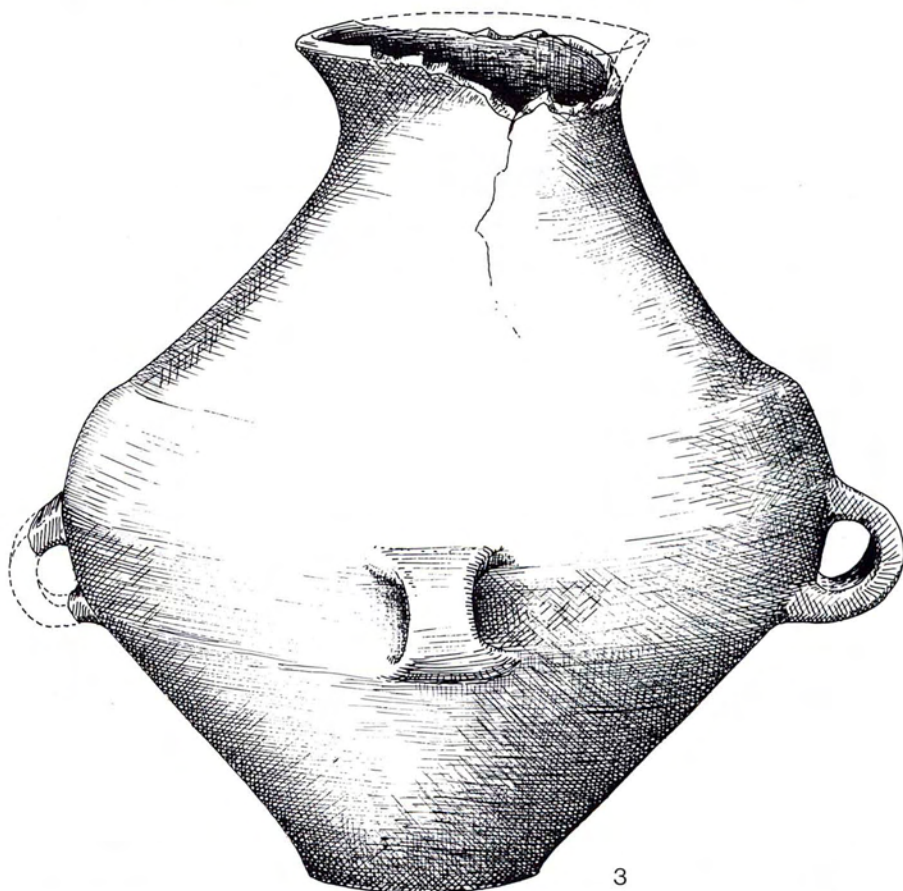
Feudvar. Schnitt W. Keramik aus der bronzezeitlichen Vorratsgrube. – M. 1:3.



1

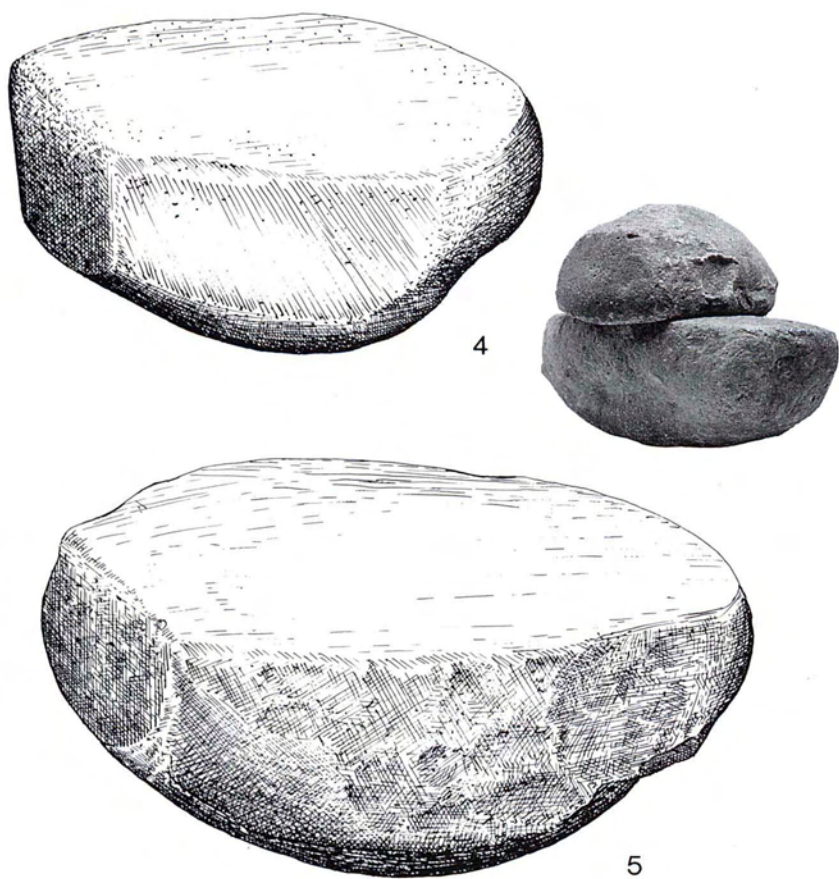


2

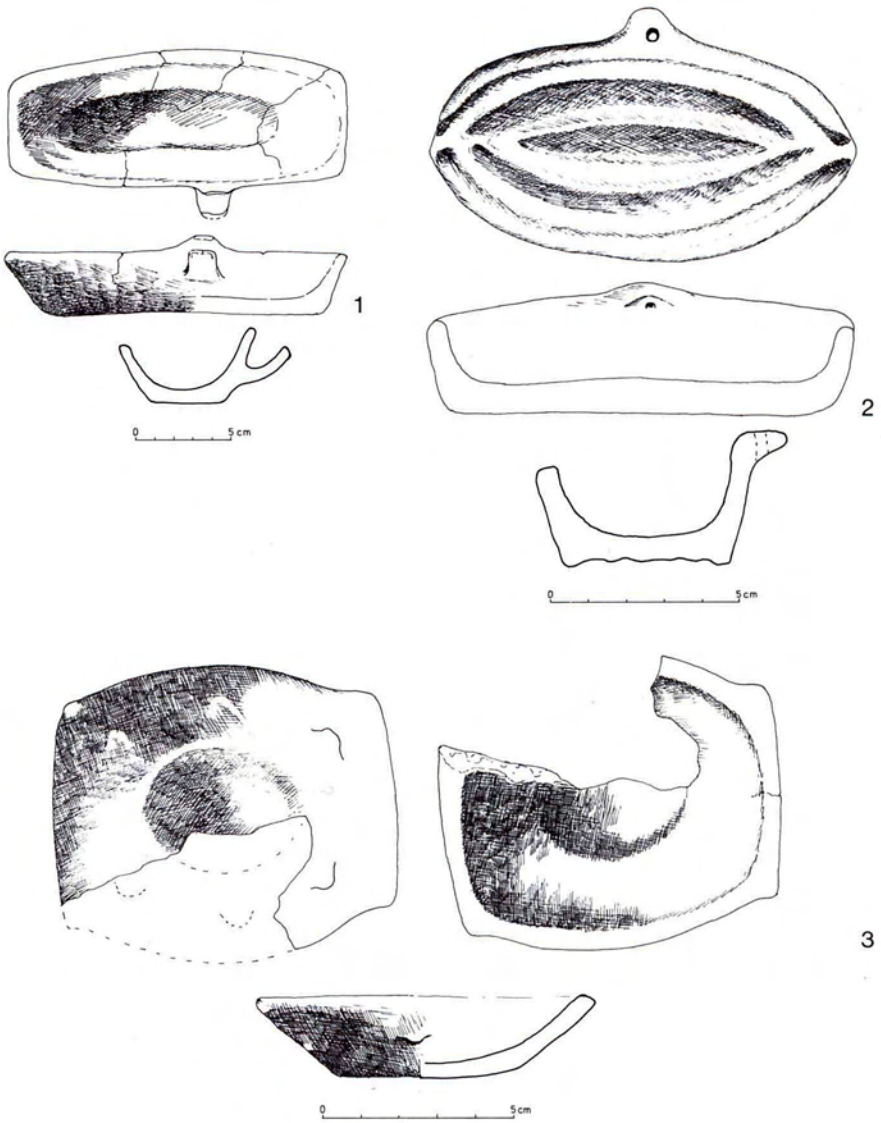


3

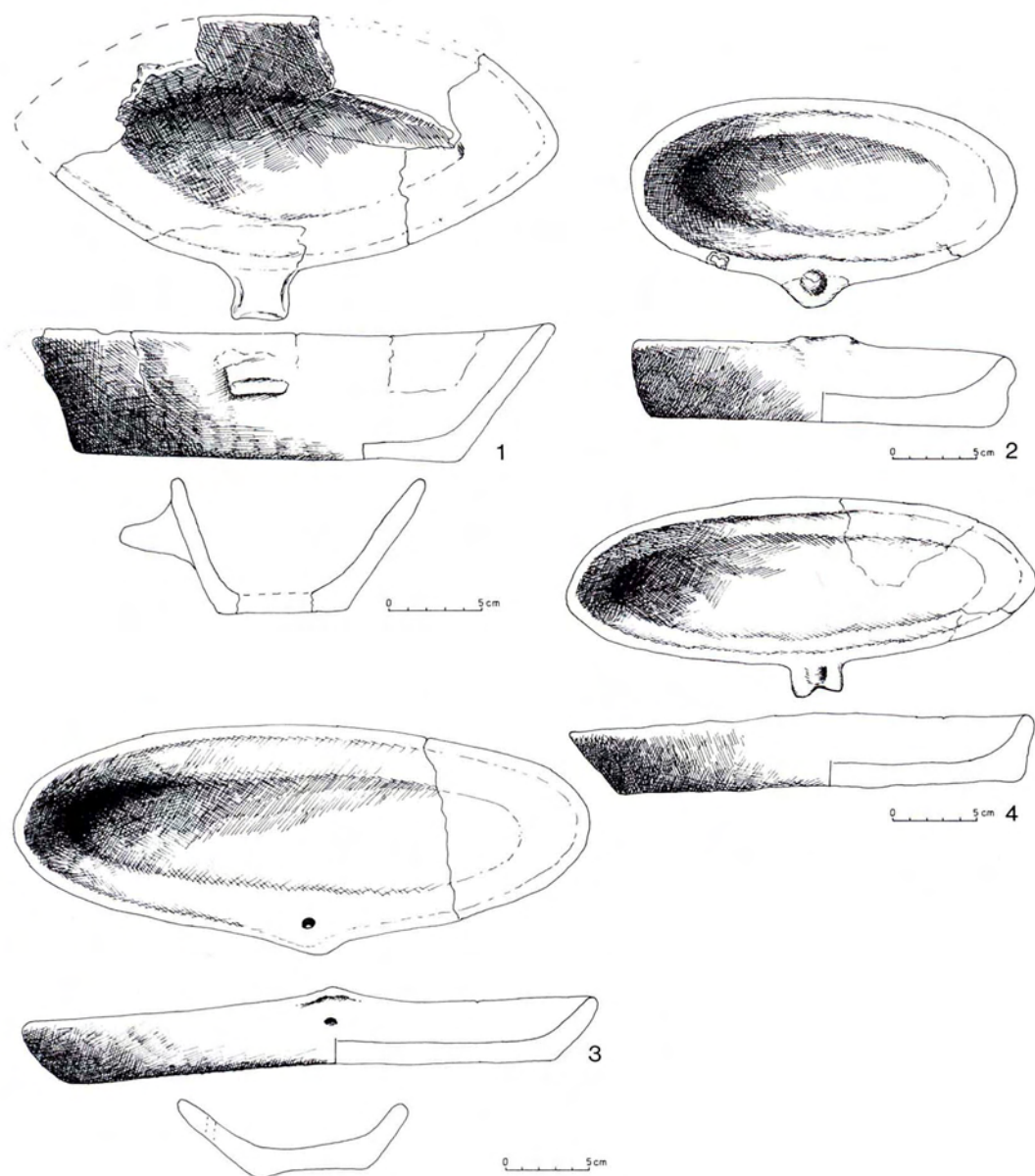
Feudvar. Schnitt W. Keramik aus der bronzzeitlichen Vorratsgrube. – M. 1:3.



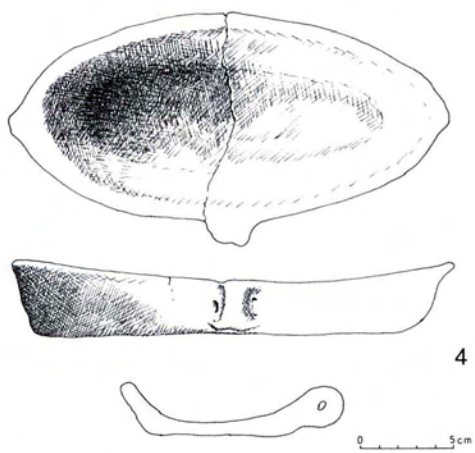
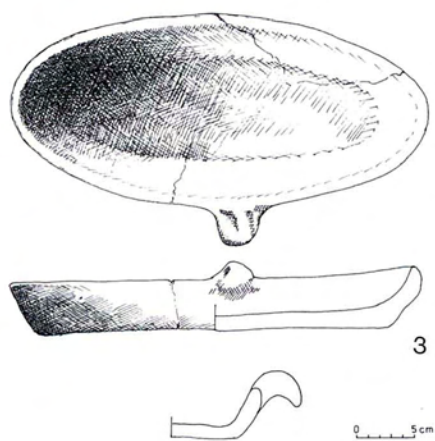
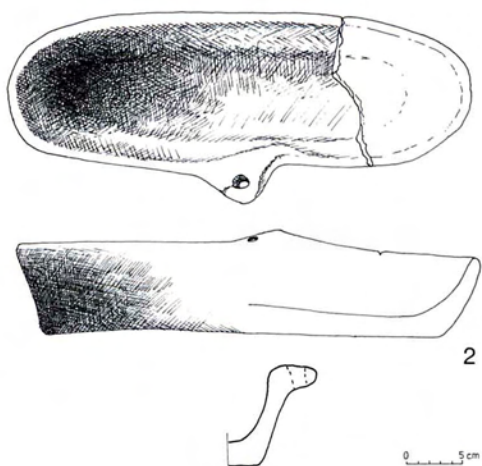
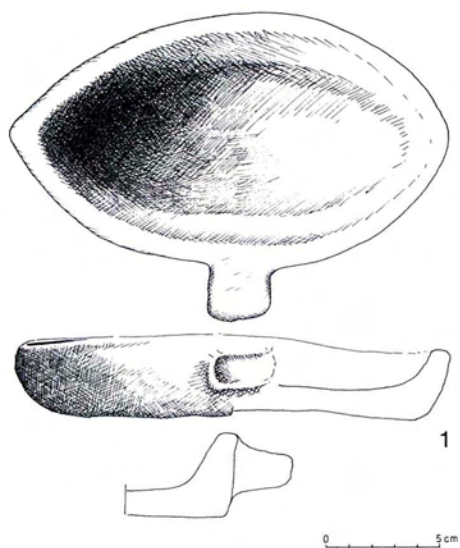
Feudvar. Schnitt W. Geräte aus der bronzezeitlichen Vorratsgrube. 1.3–5 Stein; 2 Terracotta. –
M. 1:3.



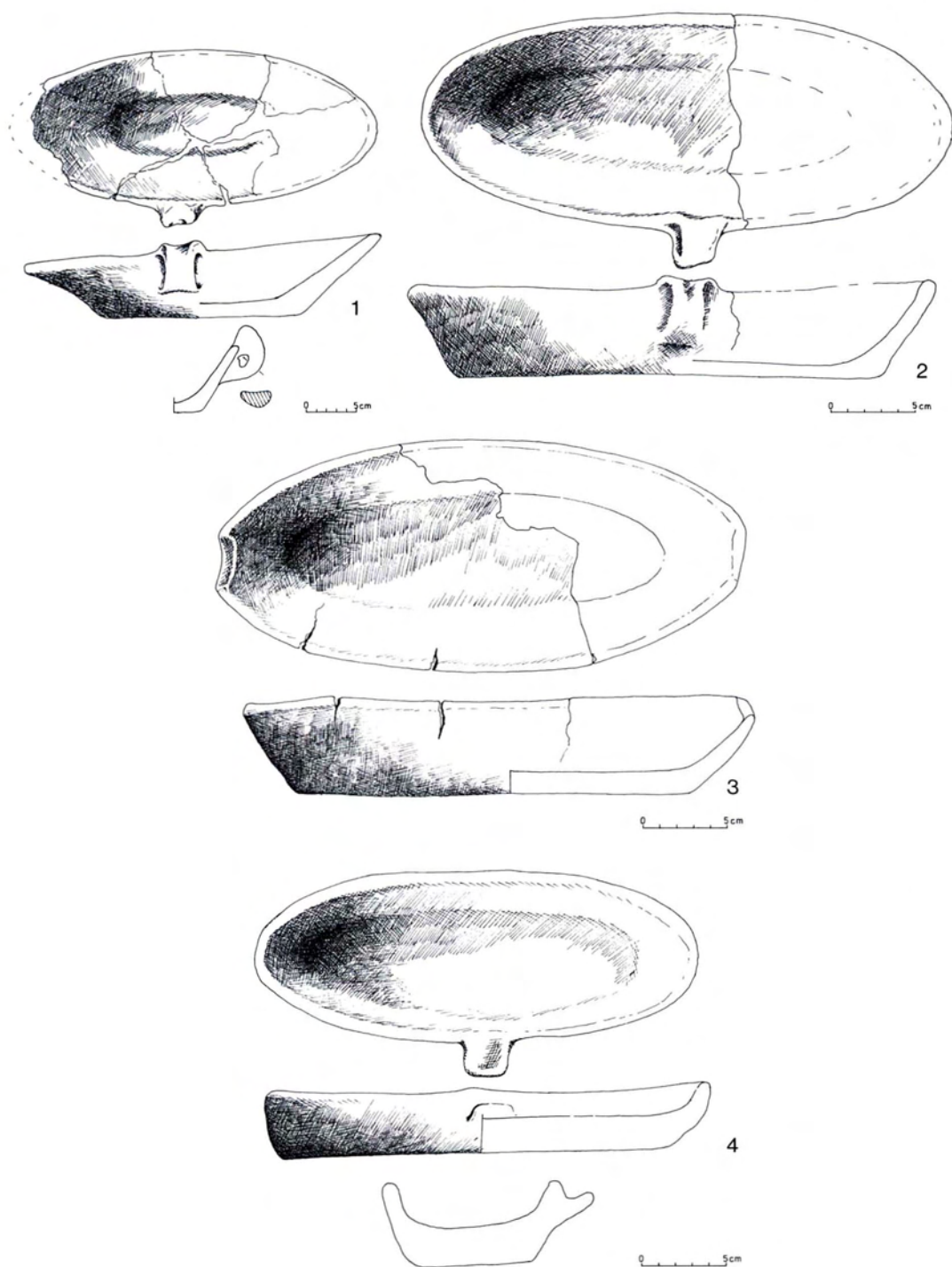
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



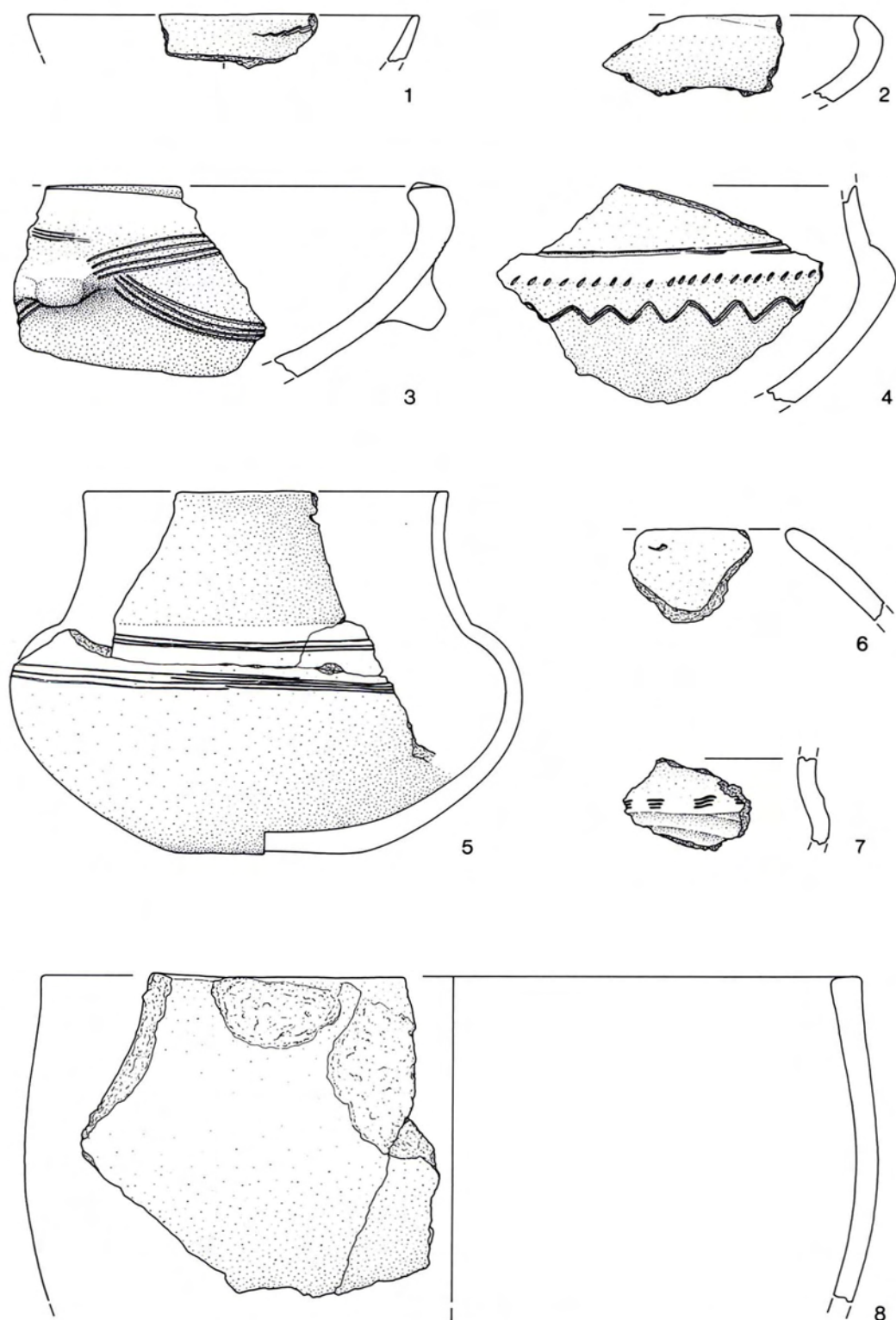
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



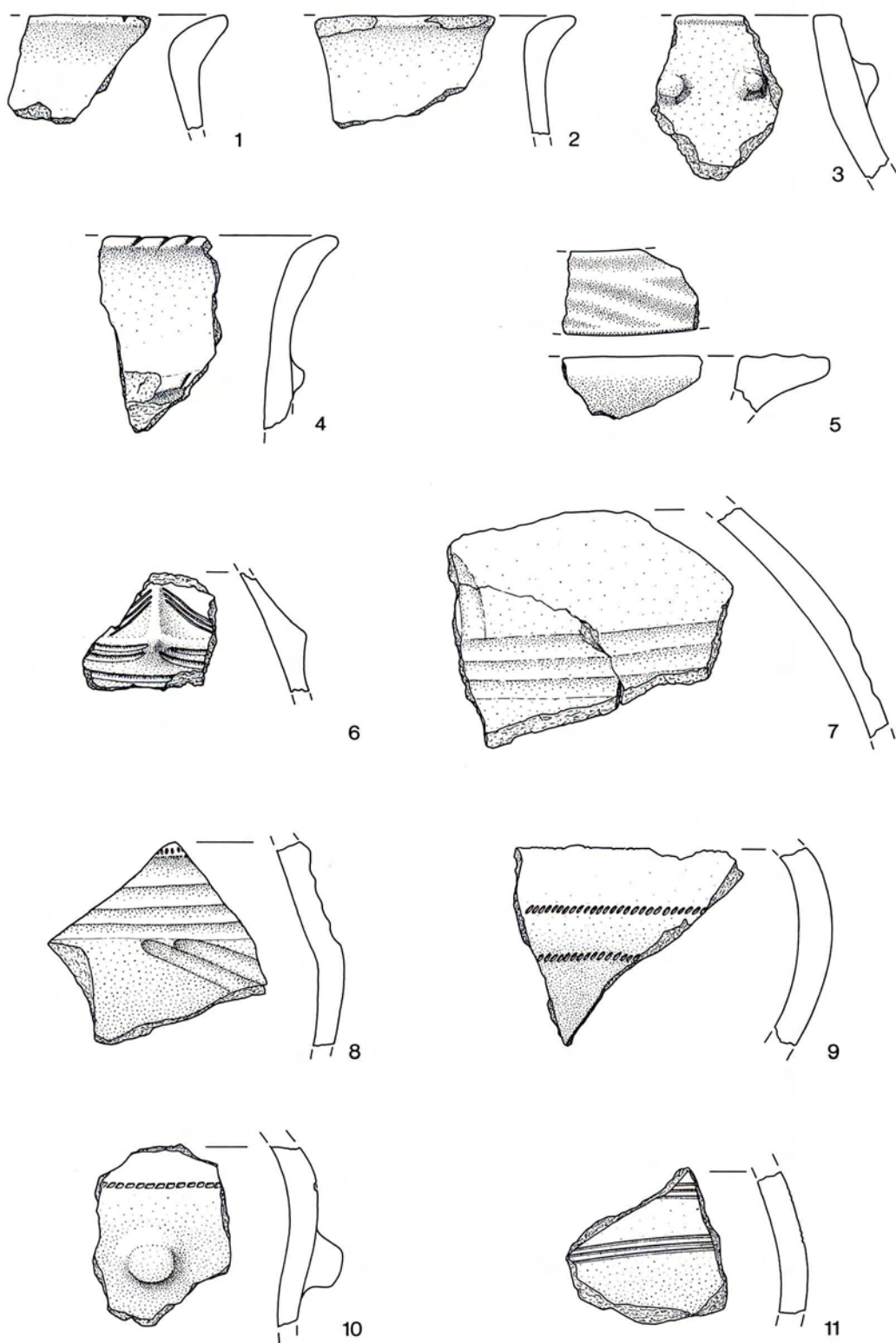
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



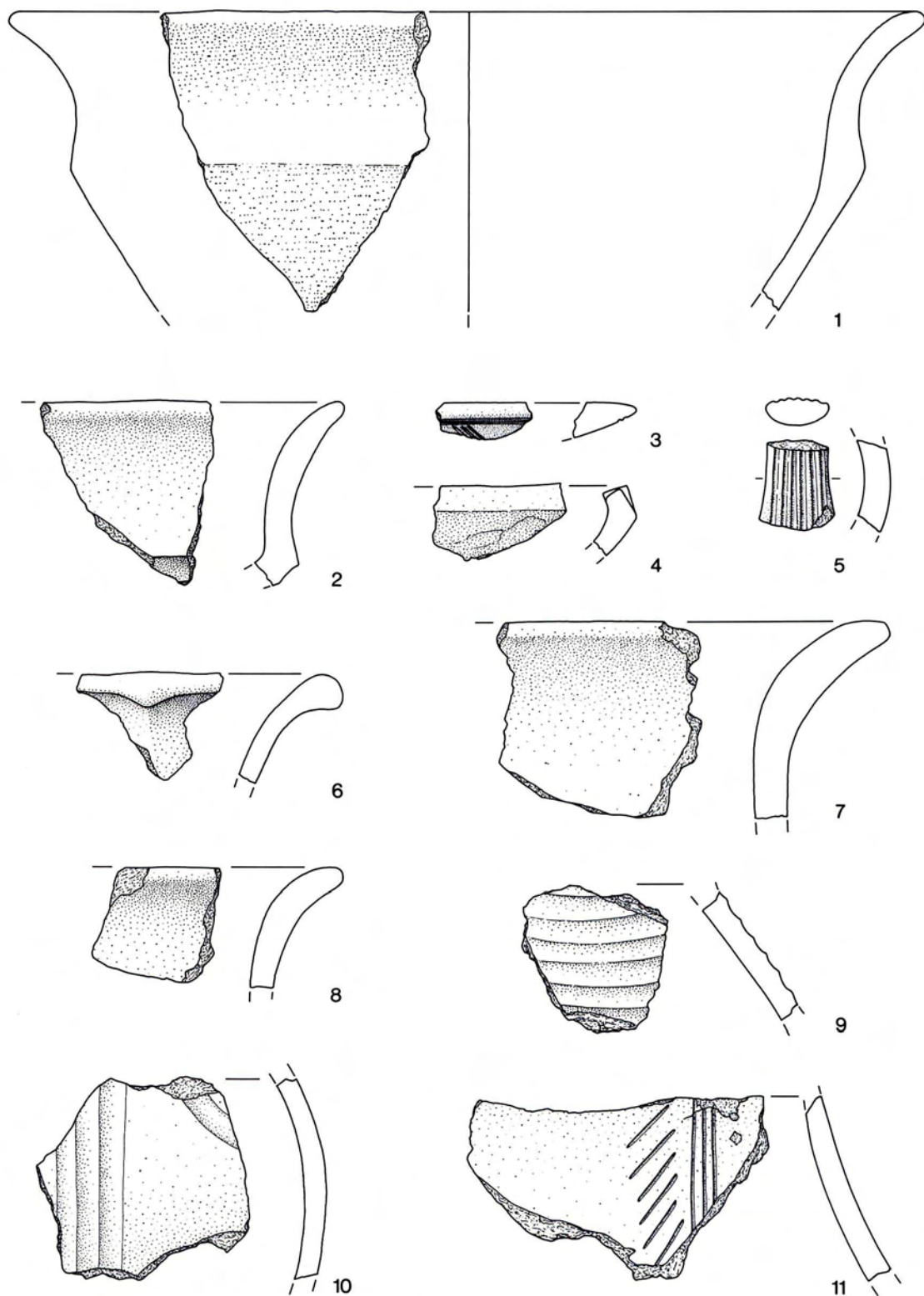
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



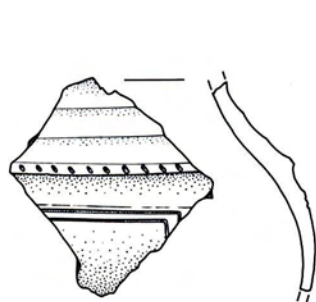
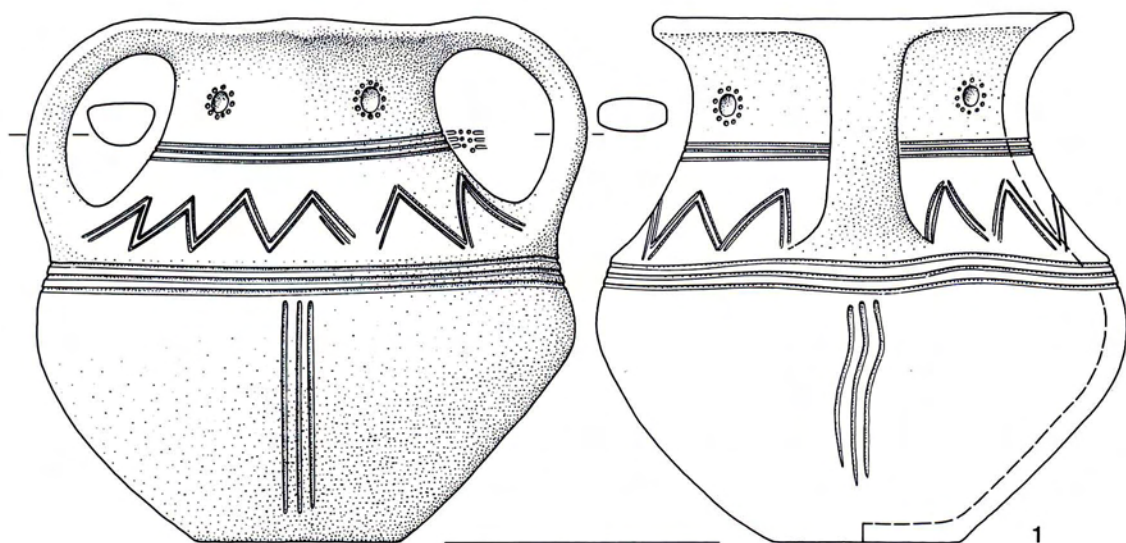
Feudvar. Schnitt D. Früheisenzeitliche Keramik. – M. 1:2.



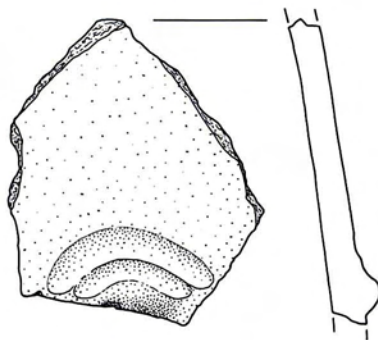
Feudvar. Schnitt D. Früheisenzeitliche Keramik. – M. 1:2.



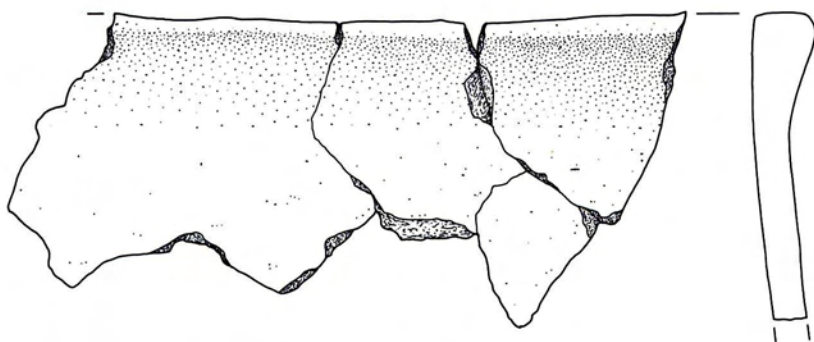
Feudvar. Schnitt D. Mittel- bis spätbronzezeitliche Keramik. – M. 1:2.



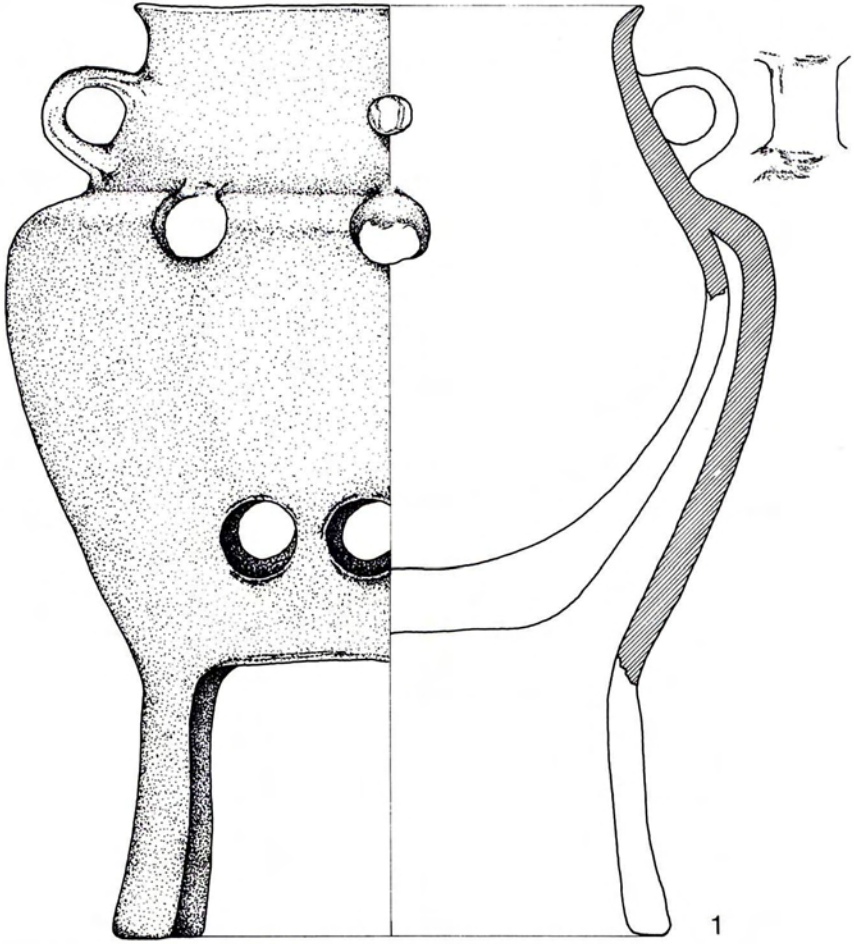
2



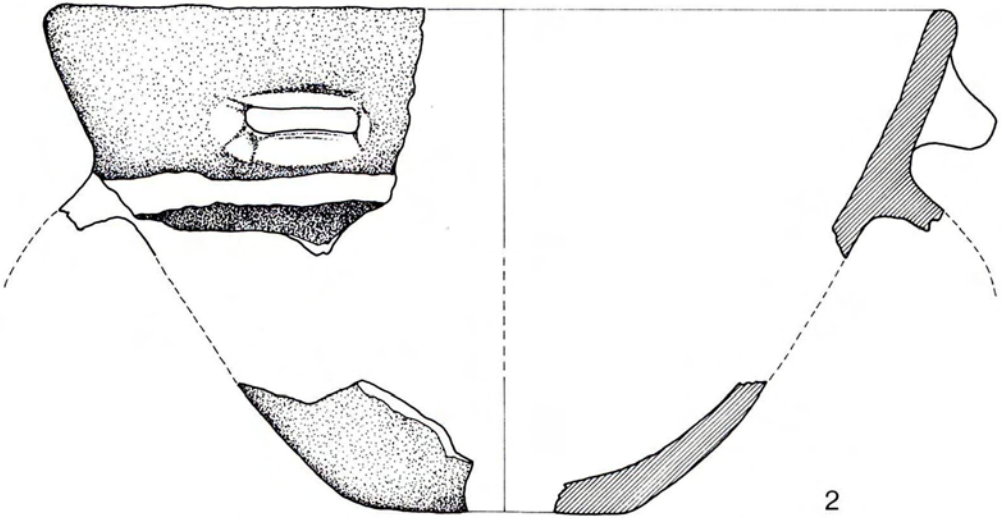
3



4

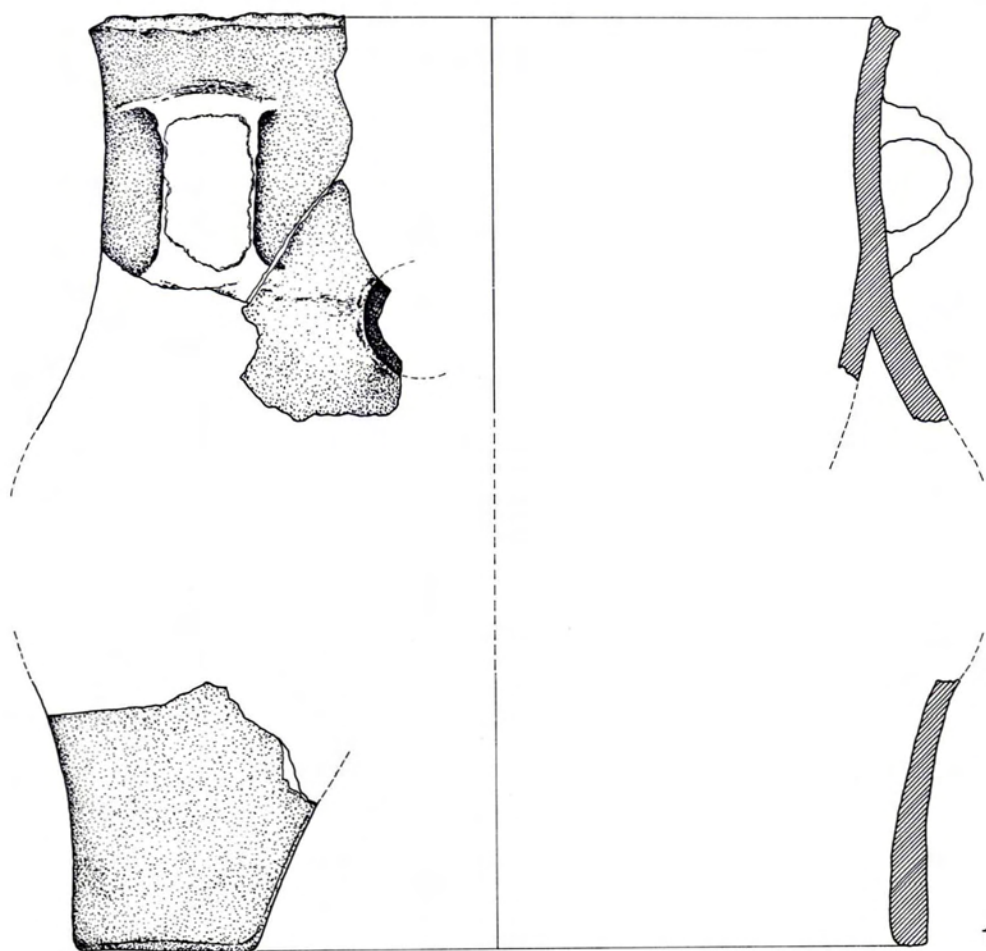


1

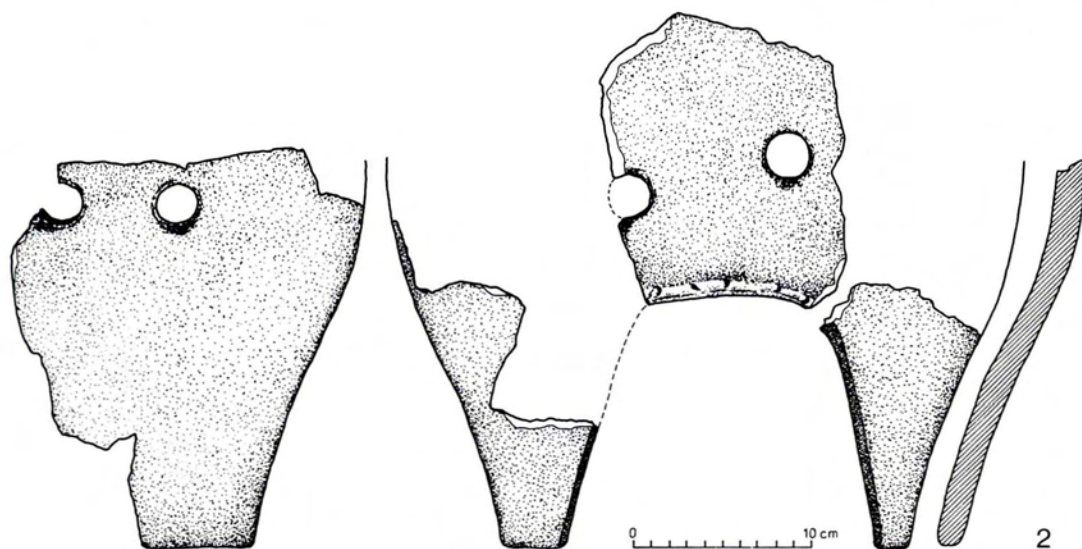


2

Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Pyraunoi. – M. 1:3.

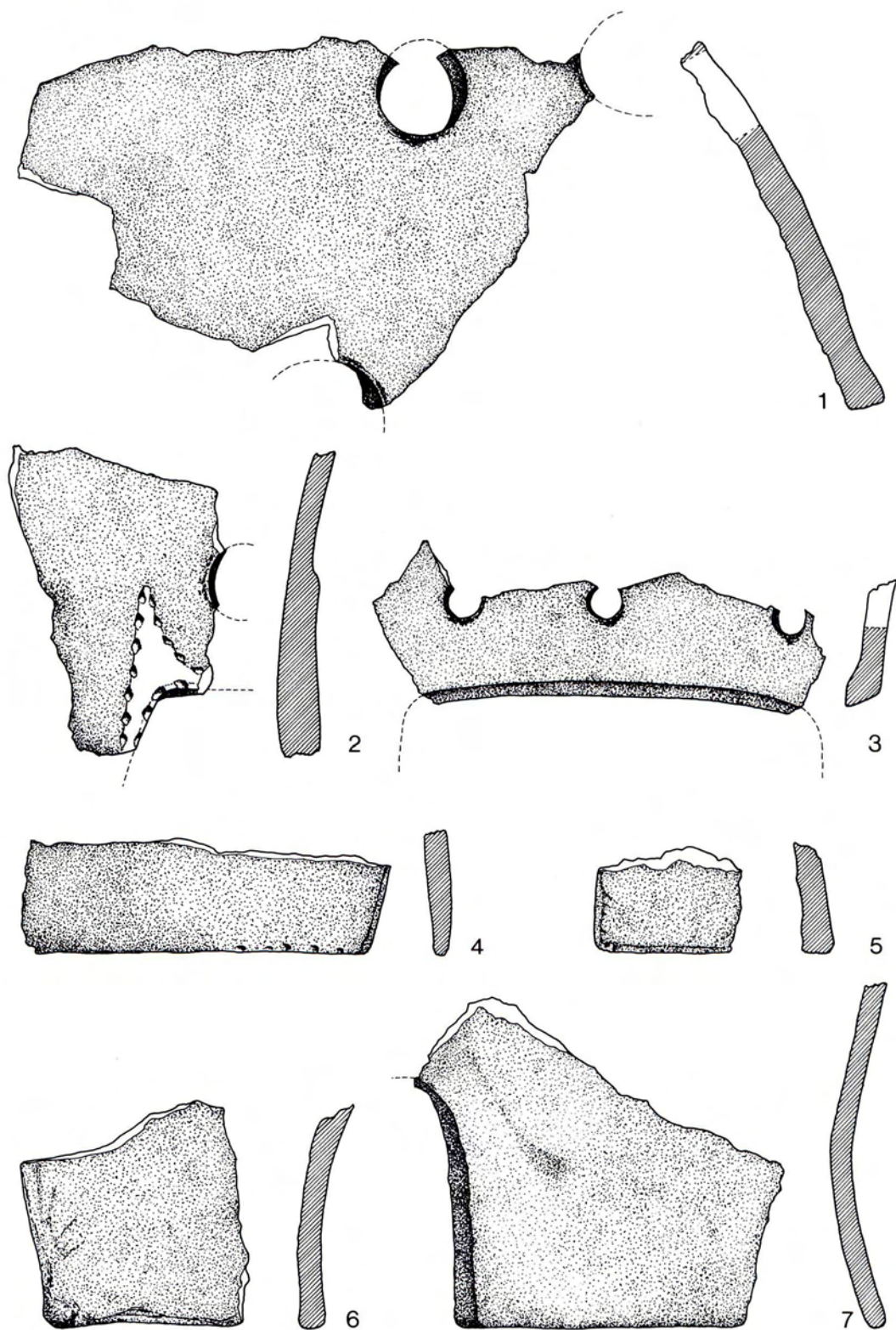


1

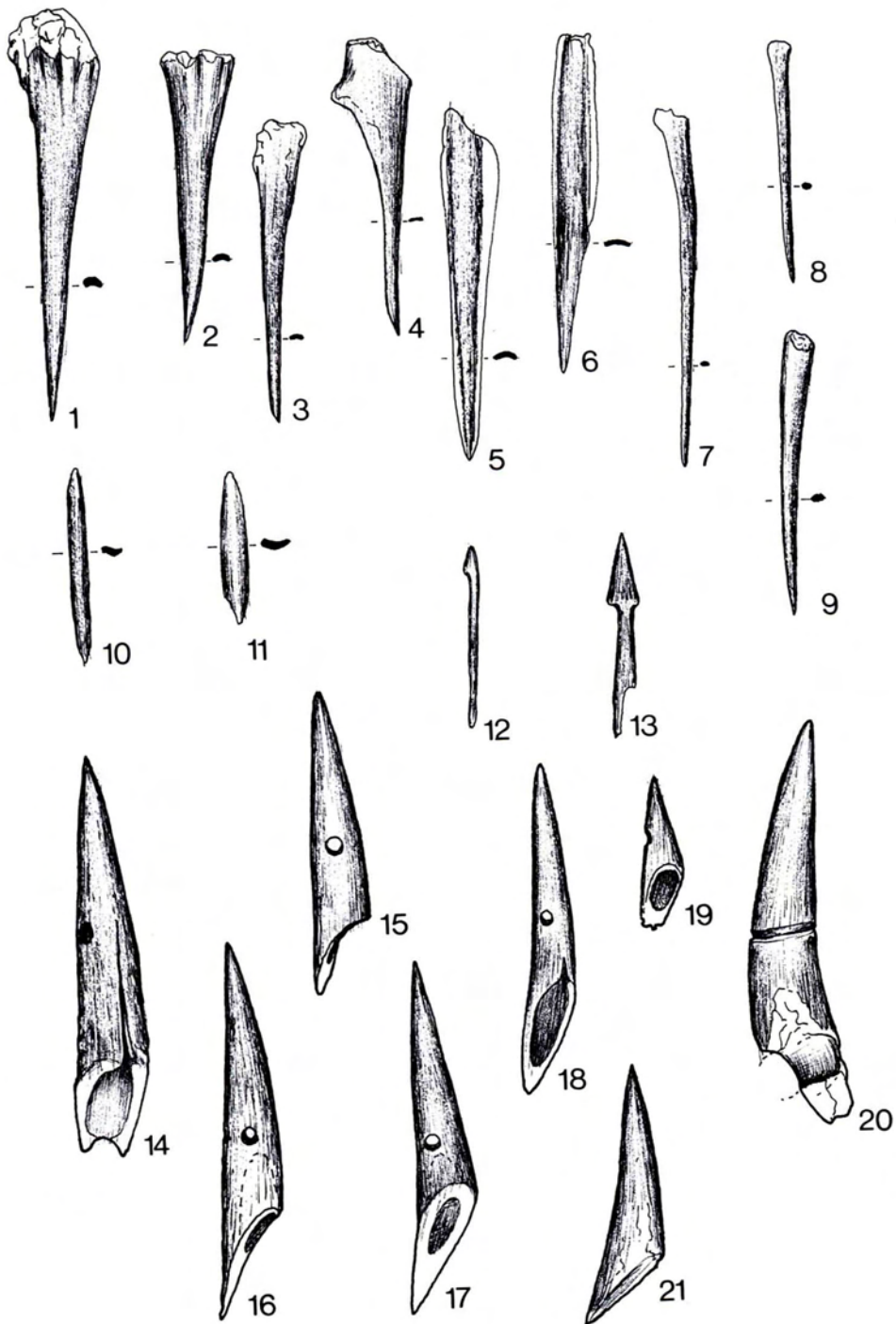


2

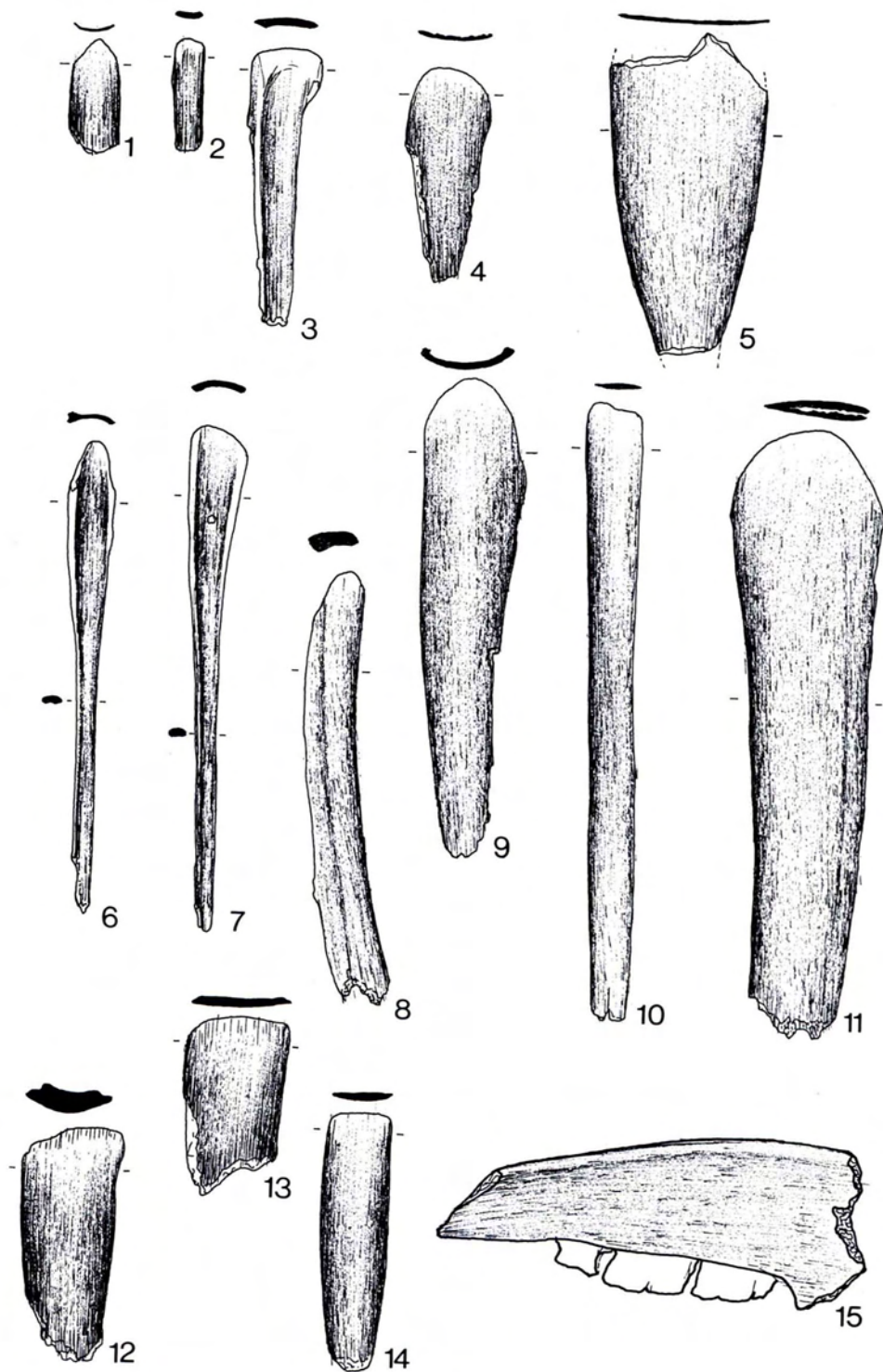
Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Pyraunoi. – 1 M. 1:3; 2 M. 1:4.



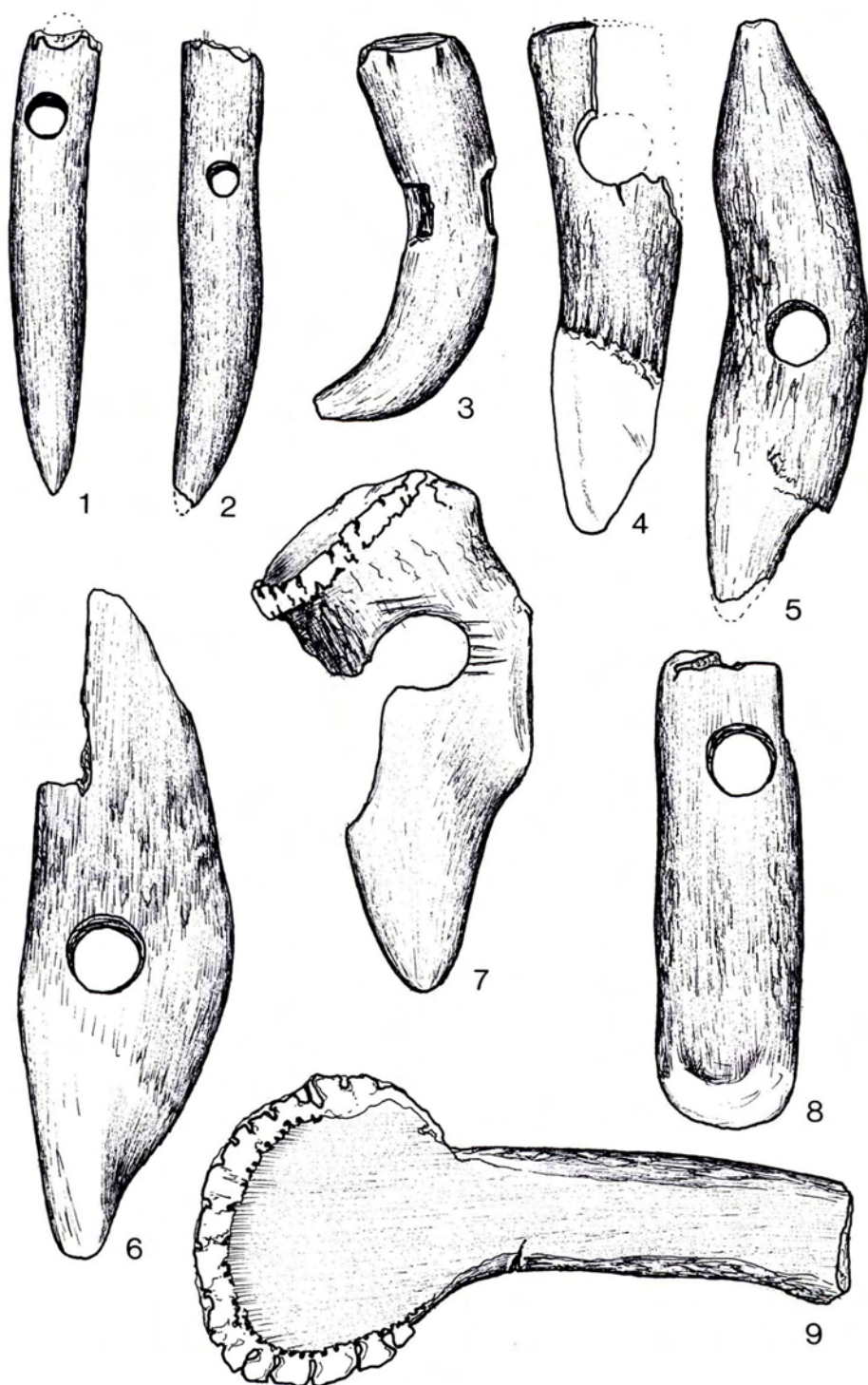
Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Pyraunoi. – M. 1:3.



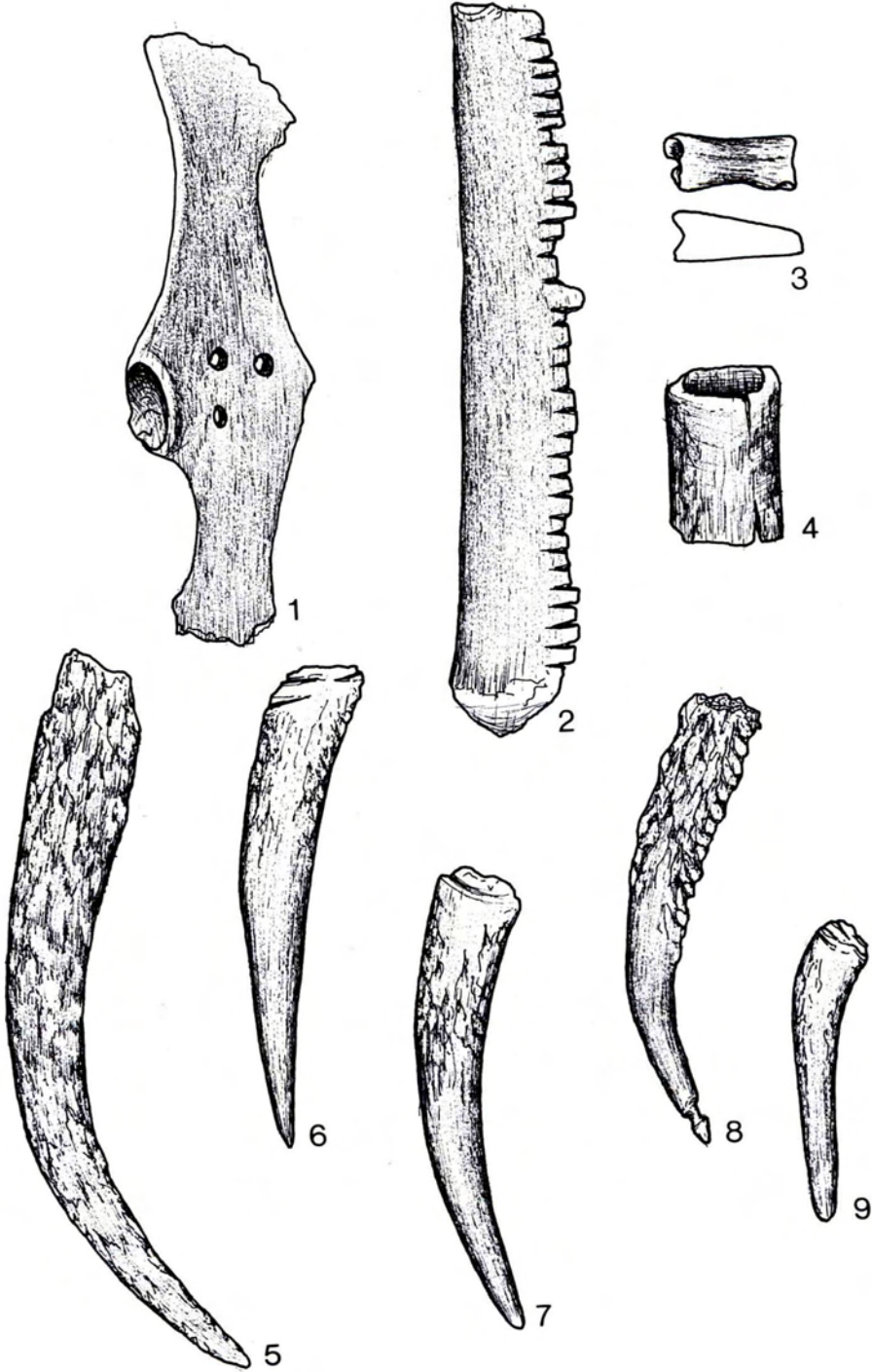
Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengерäte. – M. 1:2.



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengeräte. – M. 1:2.



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengeräte. – M. 1:2.



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengерäte. – M. 1:2.



1



2

Feudvar. 1 Fragment einer spätbronzezeitlichen Schüssel mit girlandenartiger Kannelurverzierung; 2 Schnitt A, Planum 4. Zwei früheisenzeitliche Herdtypen. – 1 M. 1:2.

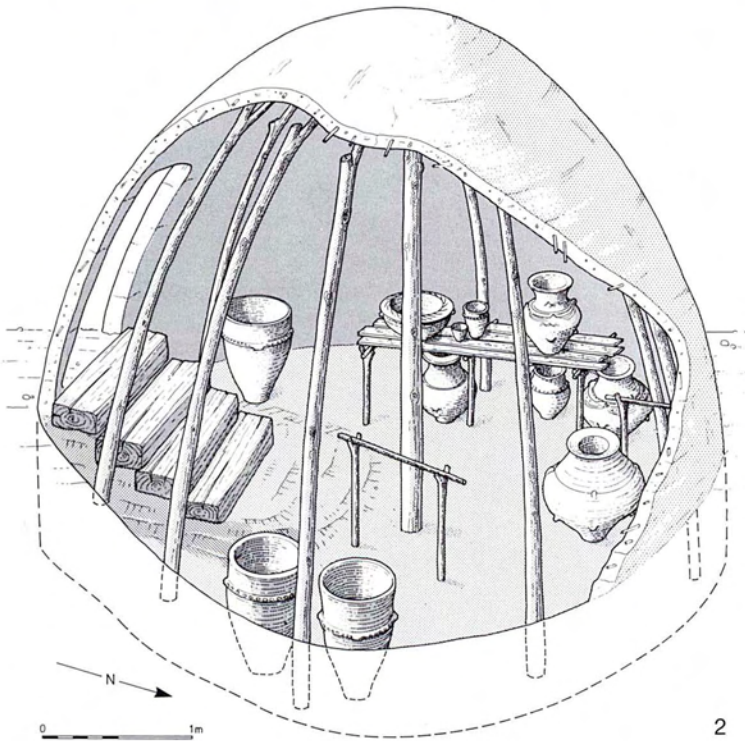


1



2

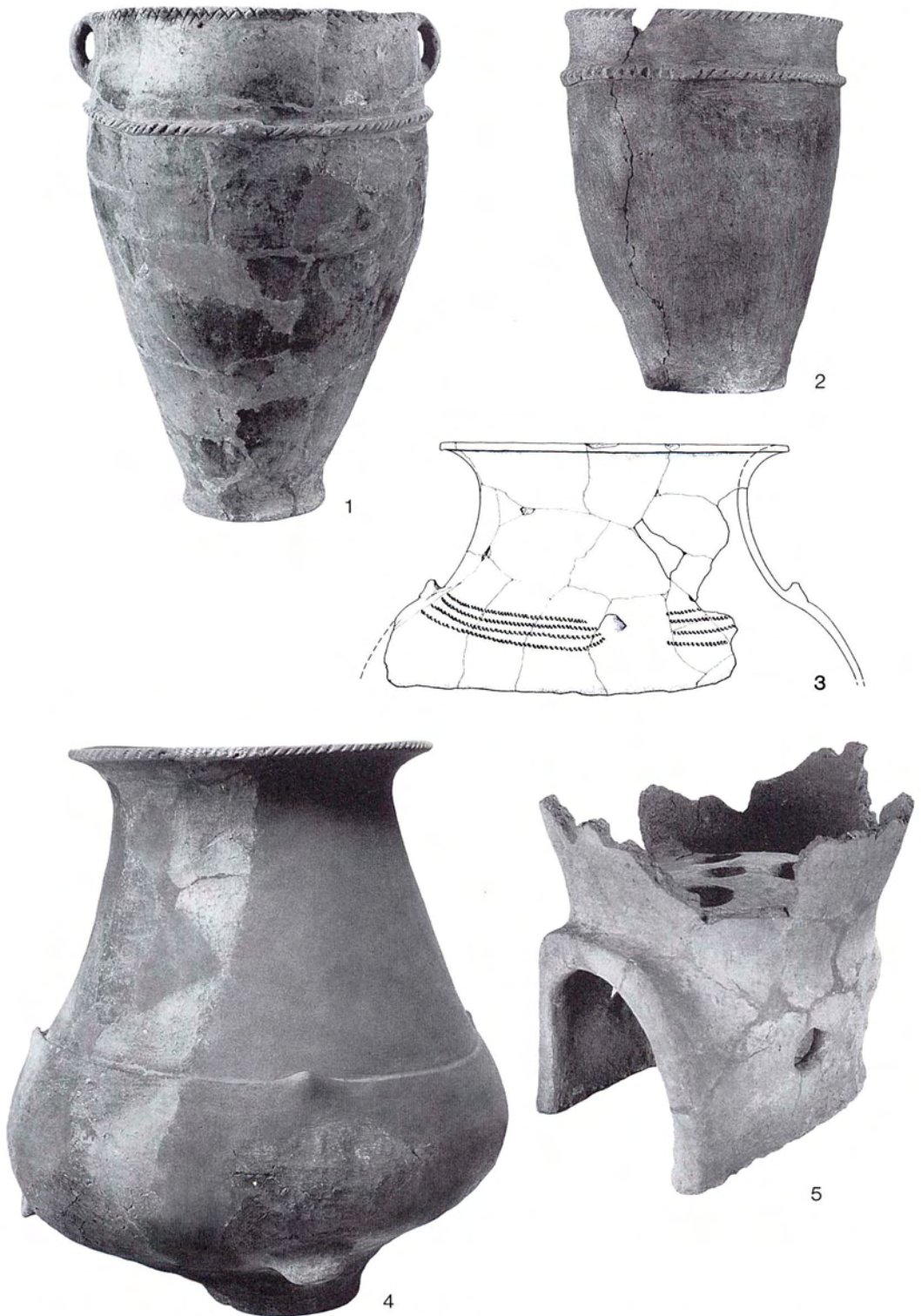
Feudvar. 1 Nördlicher Bereich von Schnitt W, Planum 3. Früheisenzeitliche Vorratsgruben. Ansicht von Südosten; 2 Schnitt W, Planum 9. Profilausschnitt einer Grubenwand mit einer Schichtung dünner Lehmaufträge zur Abdichtung.



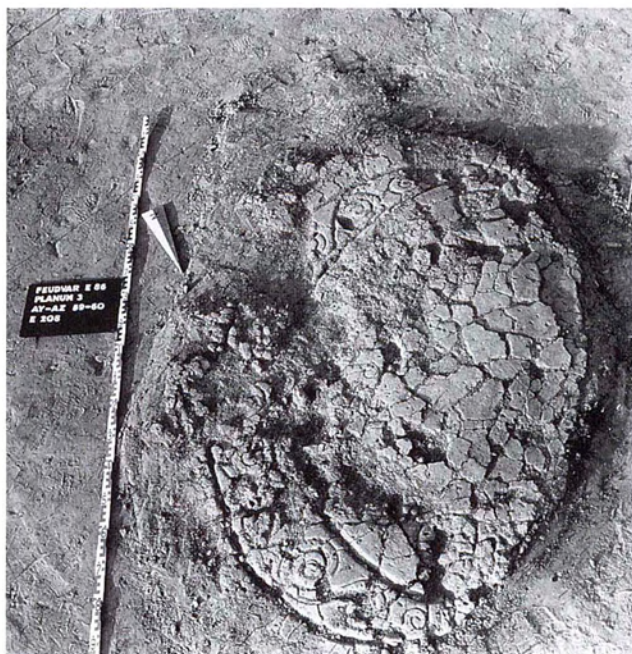
Feudvar. Schnitt E, Planum 6. Zwei früheisenzeitliche Kellergruben. 1 Ausgrabungsbefund. Die Vorratsgrube im Hintergrund wird durch eine später angelegte Grube (im Vordergrund) gestört;
2 Schematische Rekonstruktion einer früheisenzeitlichen Kellergrube.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. Kalakača-Phase. – M. 1:3.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. 1 Vorratsgefäß mit randständigen Henkeln. Phase der kannelierten Keramik; 2 Pithosartiges Großgefäß. Kalakača-Phase; 3 Fragment eines bauchigen Großgefäßes. Kalakača-Phase; 4 Hohes, z.T. rekonstruiertes Großgefäß mit stempelverziertem Rand. Phase der kannelierten Keramik; 5 Unterer Teil eines tragbaren Herdes (pyraunos) aus den eisenzeitlichen Schichten des Schnittes A. – M. 1:6.

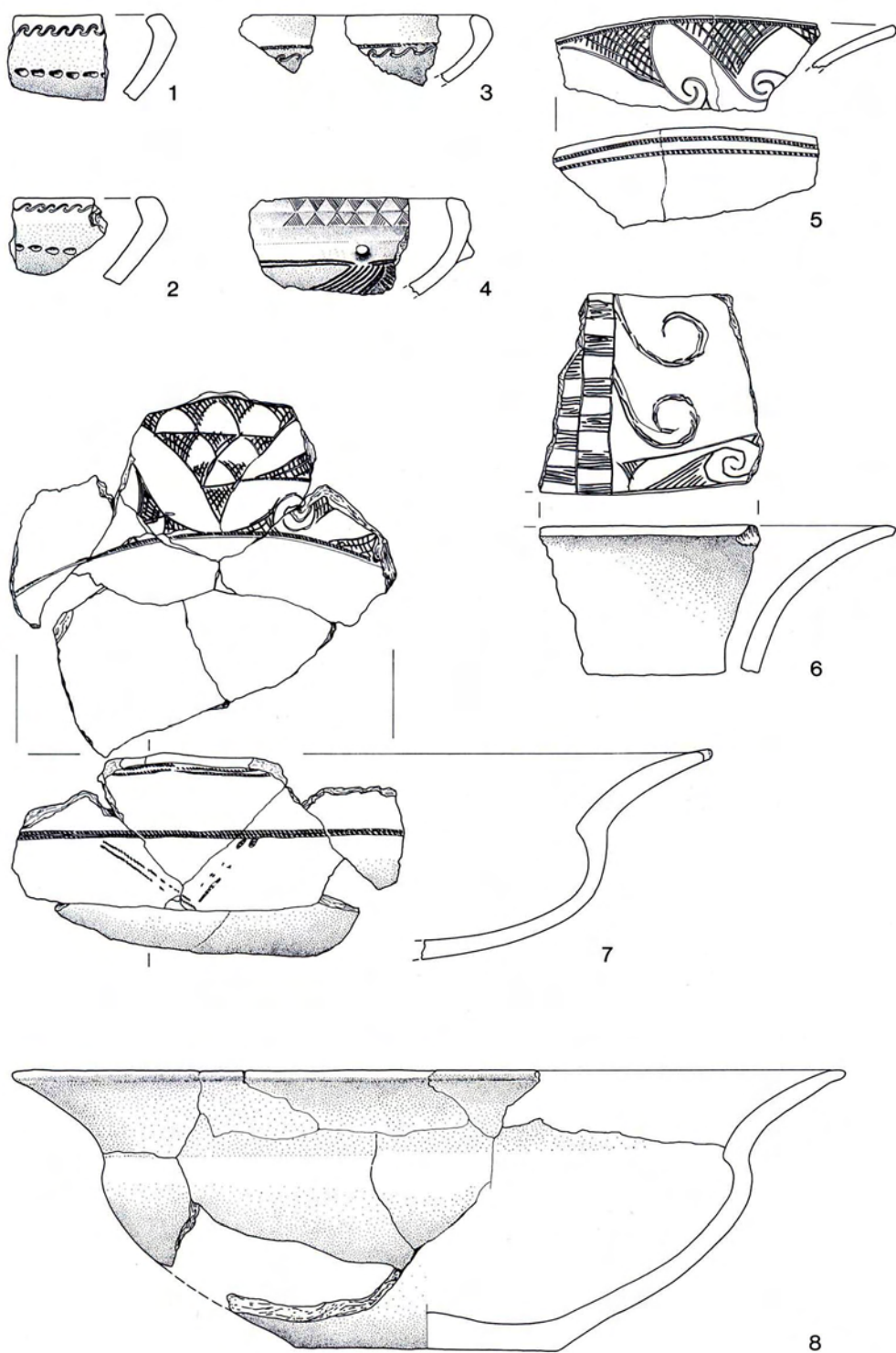


1

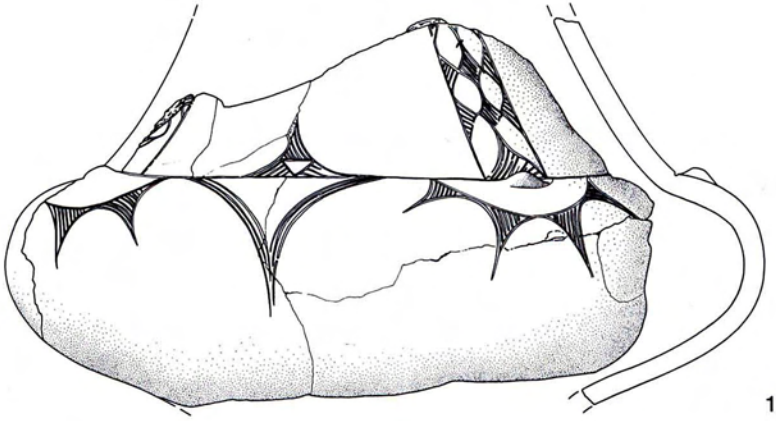


2

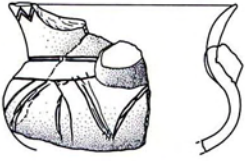
Feudvar. Spiralverzierte Herde der mitteleisenzeitlichen Basarabi-Phase. 1 Nördlicher Bereich des Schnittes E. Planum 3; 2 Süderweiterung des Schnittes E. Planum 5.



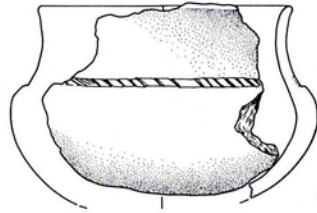
Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. Basarabi-Phase. – M. 1:3.



1



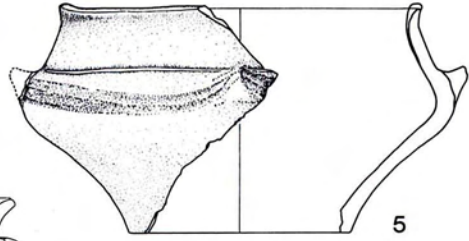
2



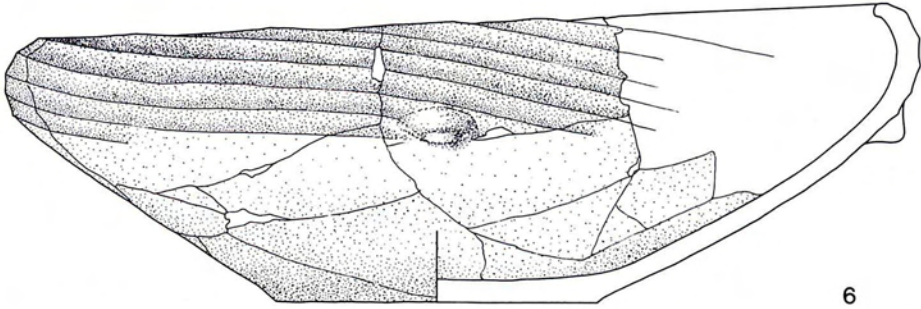
3



4



5

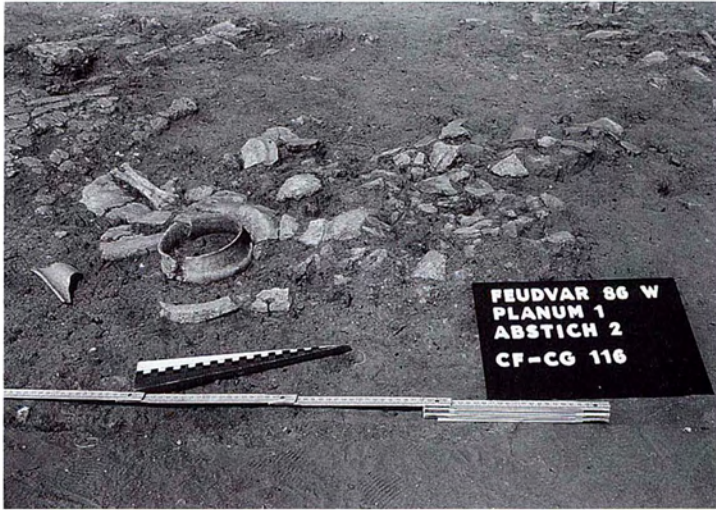


6

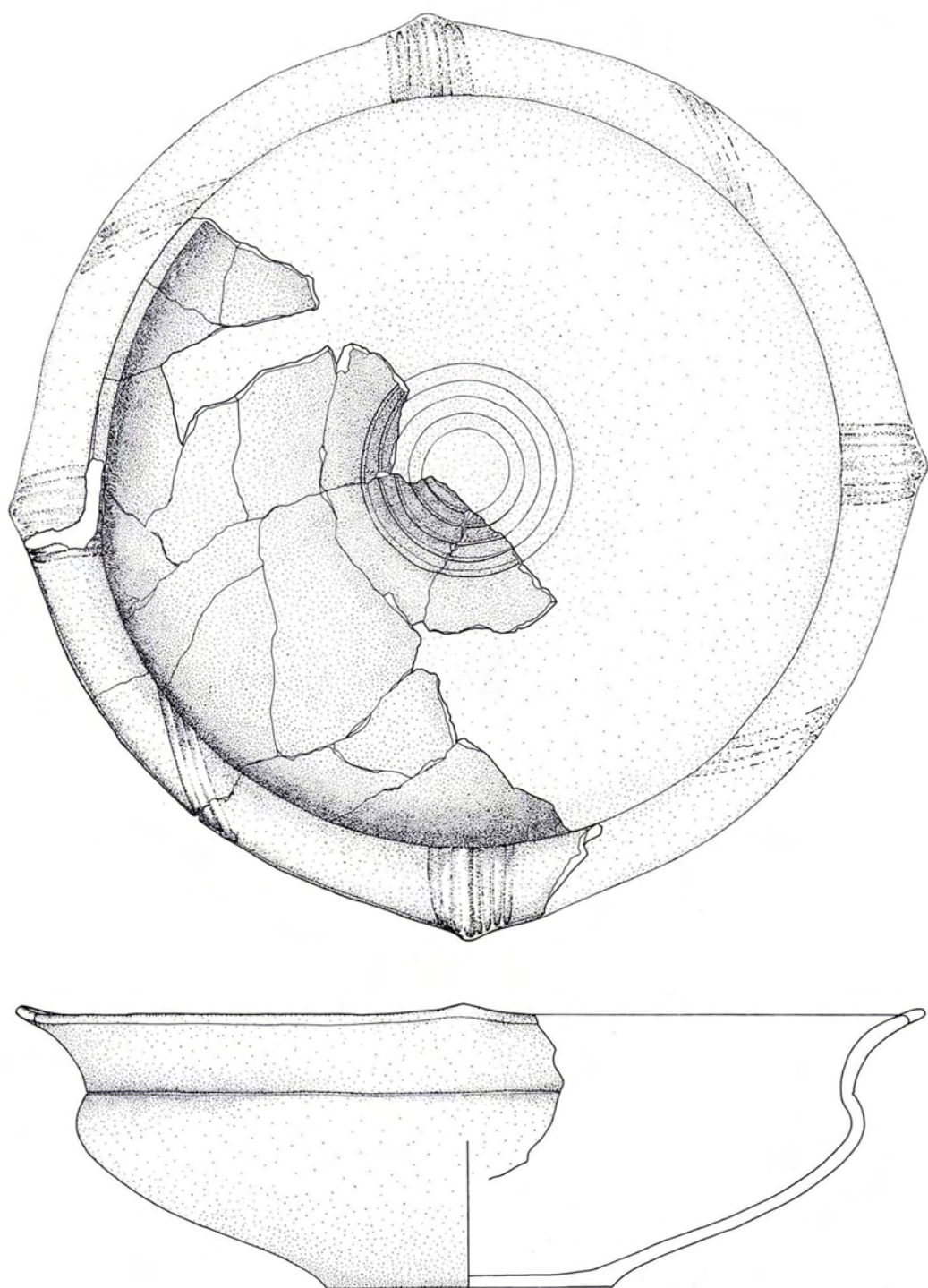
Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. 1–3 Basarabi-Phase; 4–6 Phase der kannelierten Keramik. –
M. 1:3.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. 1 Basarabi-Phase; 2–4 Phase der kannelierten Keramik. –
M. 1:3.



Feudvar. Späteisenzeitliche Schichten. 1 Schnitt E. Herdstellen im Bereich der nördlichen Grabungsgrenze; 2 Schnitt W, Planum 1/2. Konzentration von gut erhaltenen bzw. rekonstruierbaren Gefäßen sowie Tierknochen und verzierten Fußbodenresten; 3 Schnitt E, Planum 2. Desgl.



Feudvar. Schale aus der späteisenzeitlichen Phase der kannelierten Keramik. – M. 1:3.



1

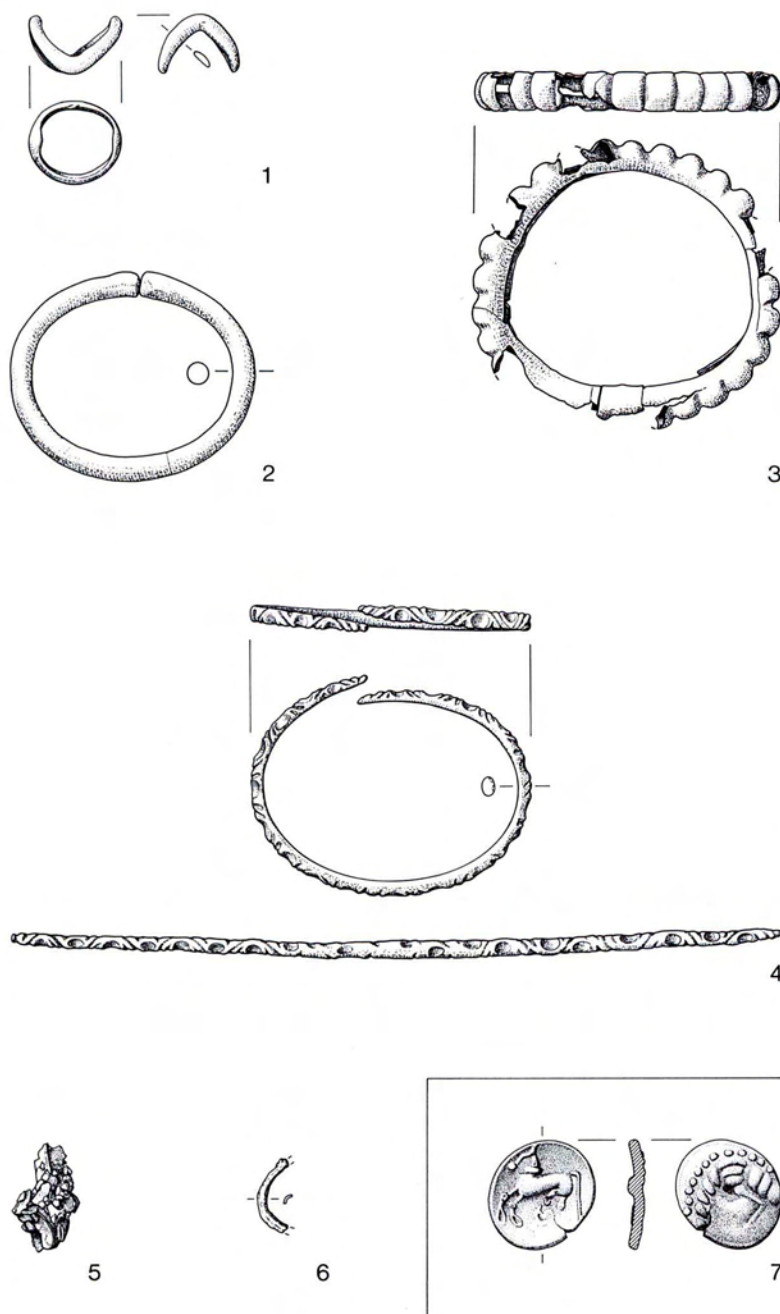


2

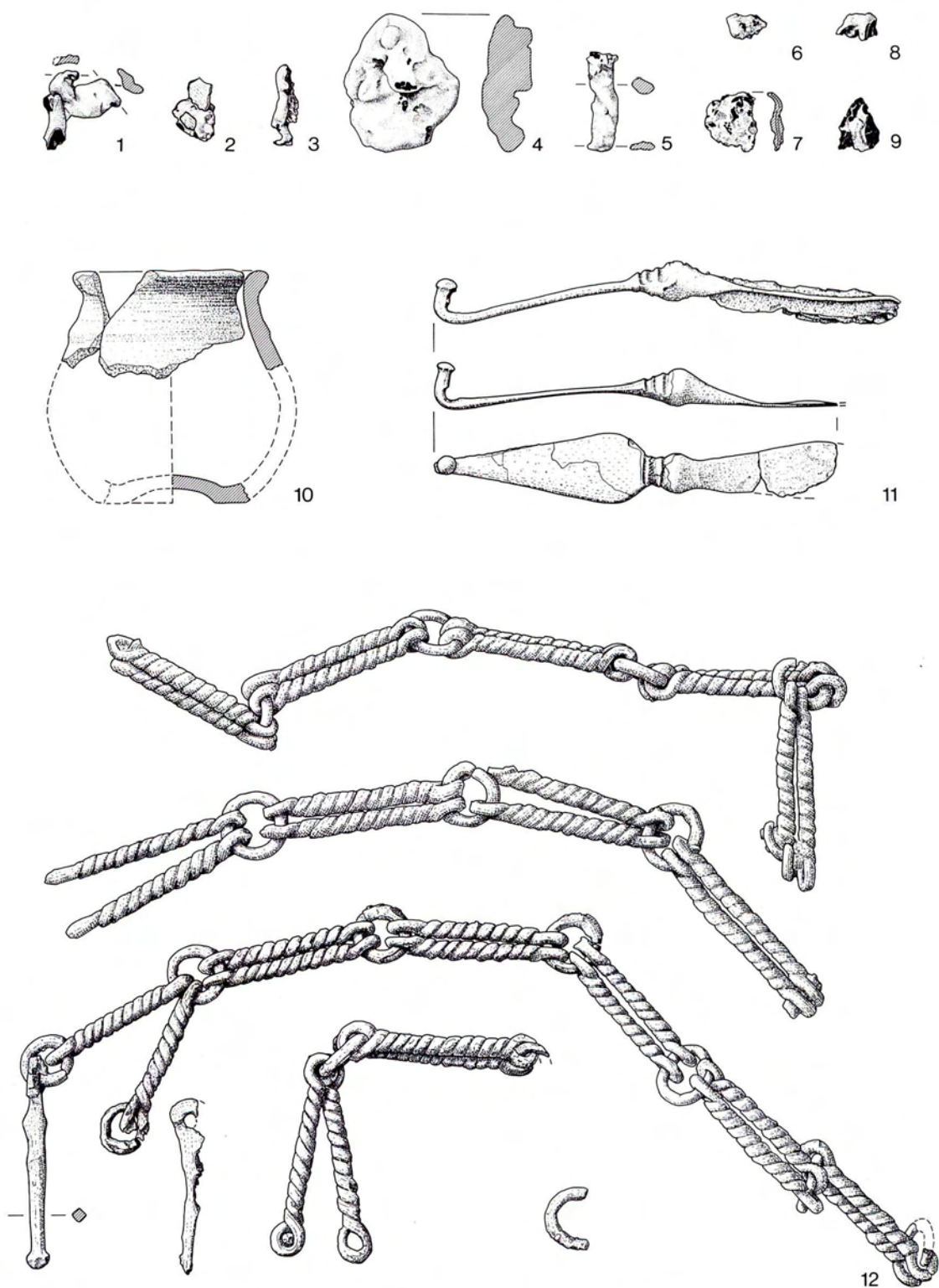


3

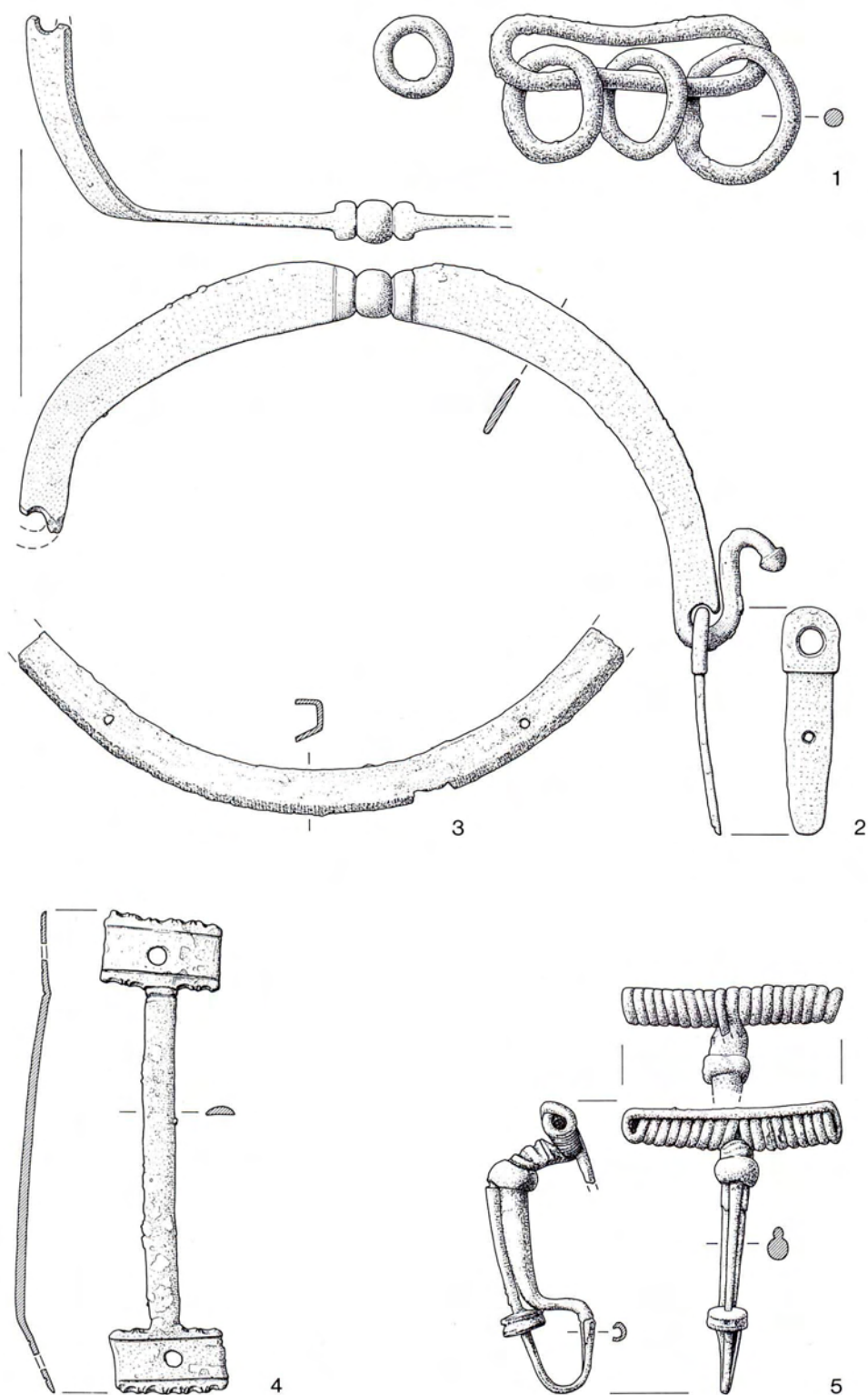
Feudvar. Späteisenzeitliche Schichten. 1–2 Tassen aus der Phase der kannelierten Keramik;
3 Tonlampe. Dm.: ca. 10 cm; Höhe (bei einfach kalottenförmig rekonstruiertem
Boden): ca. 6 cm. – 1–2 M. 1:3; 3 M. ca. 2:3.



Feudvar. 1–6 Zerstörtes Grab im Surduk; 7 Silbermünze des 1. Jahrhunderts v. Chr.
1–4.6 Bronze; 5 Eisen; 7 Silber. – 1– 6 M. 1:2; 7 M. 1:1.



Feudvar. Schnitt W. Funde aus Grab 1. 1-9 Glas; 10 Keramik; 11 Bronze; 12 Eisen. – M. 1:2.



Feudvar. Schnitt W. Funde aus Grab 2. 1.3 Eisen; 2.4-5 Bronze. – M. 1:2.



1



2

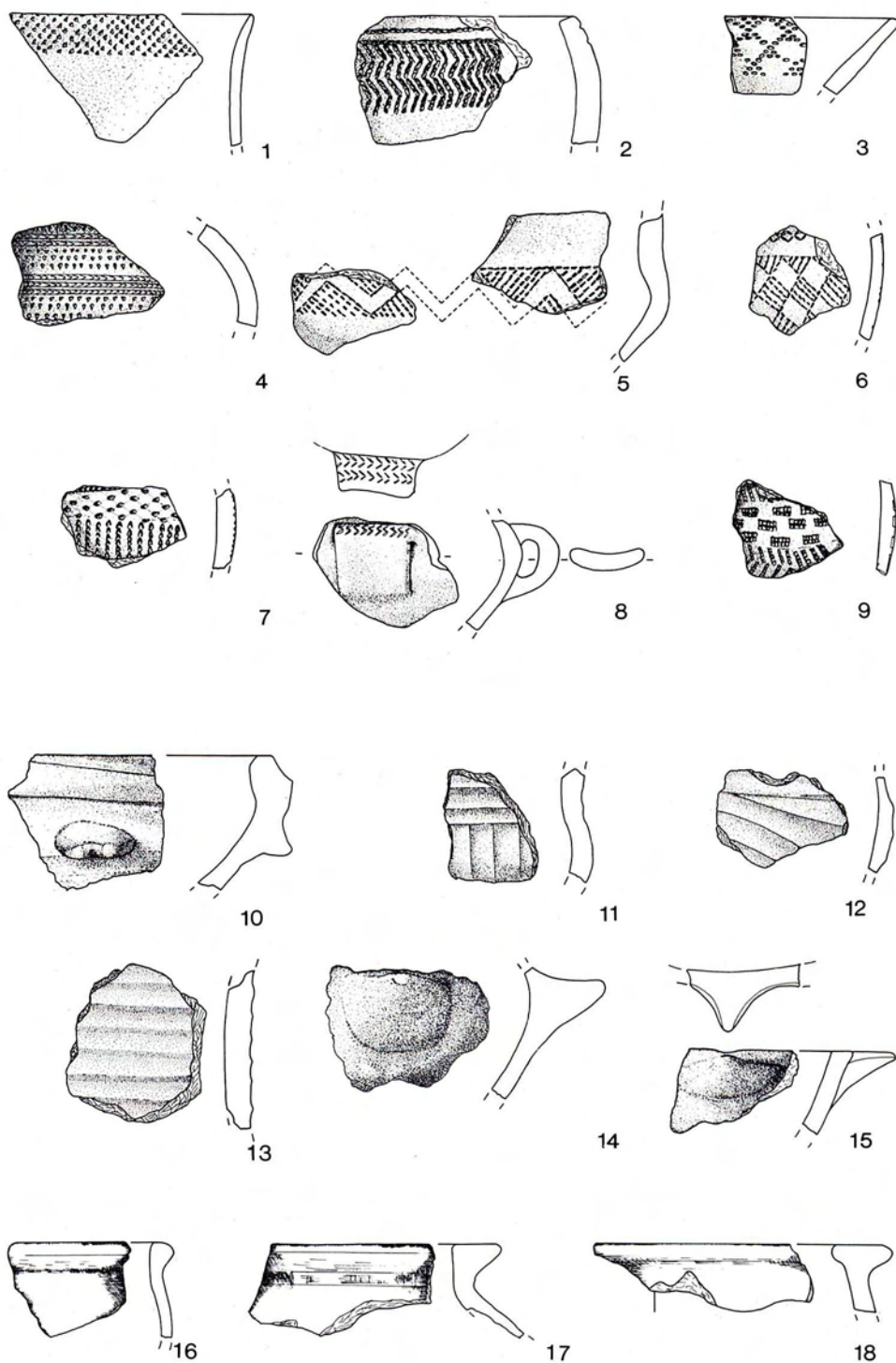


3

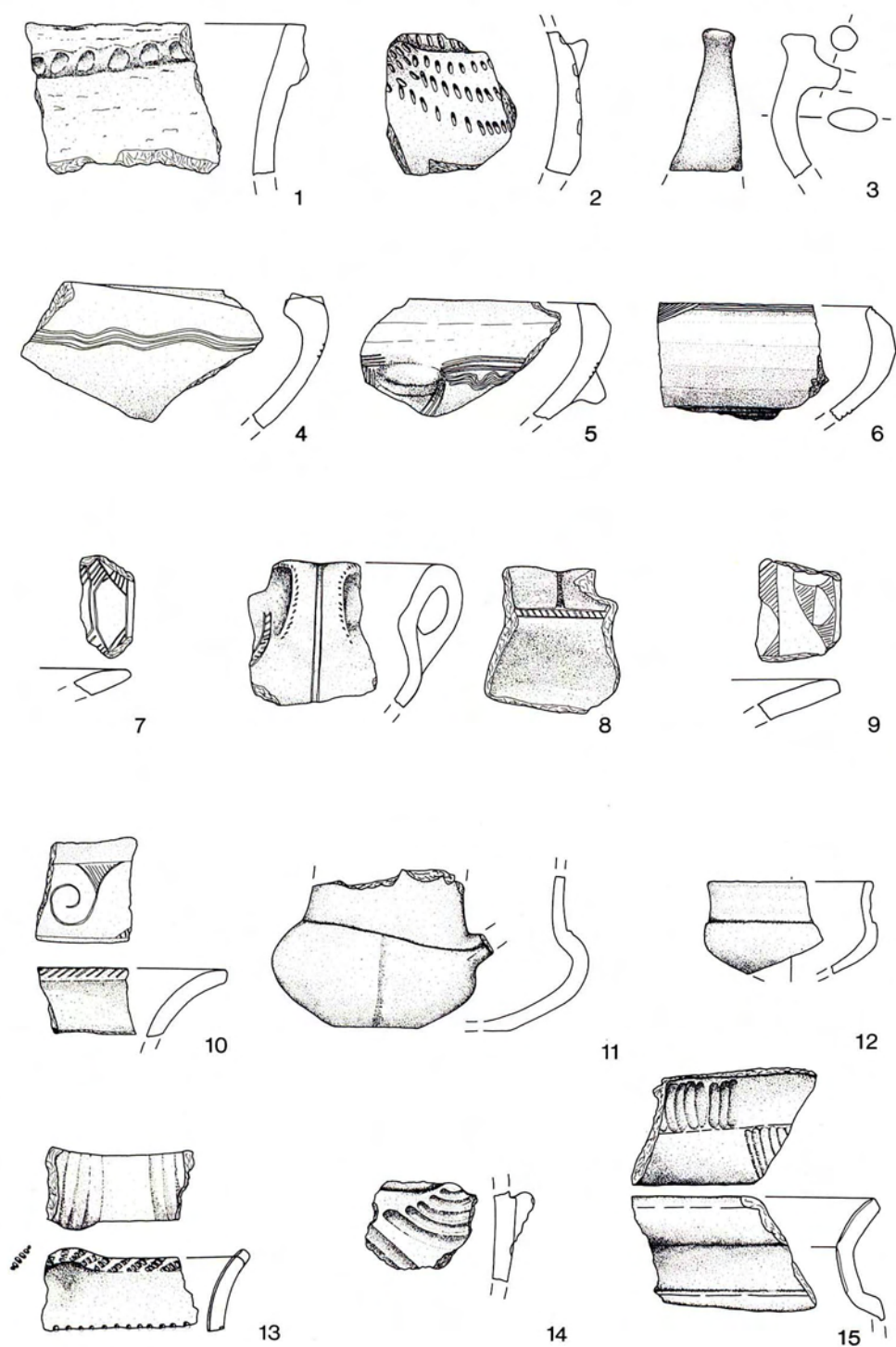
Feudvar. Zoologische Funde. 1 Fischreste aus der Schlammprobe eines Grubeninhaltes; 2 Deponierung eines Rothirschskelettes in einer Grube; 3 Muschelhaufen in einer früheisenzeitlichen Schicht.



Feudvar. Frühbronzezeitliche Tierknochenfunde. 1–8 Größenvergleich zwischen Wild- und Hausrind (*) am Calcaneus (1–3) und Talus (4, 5) sowie zwischen Wild- und Hausschwein (*) am Humerus (6–8); 9–10 Pelvis vom Hund mit Bißspuren; 11 Schädel vom Rothirsch mit Hackspuren; 12 Fragment eines Pferderadius mit Ritzspuren. – M. siehe Skala.



Siedlungskeramik vom Untersuchungsgebiet Keljin-Surduk-Ost. 1–9 Kostolac-Keramik; 10 Keramik des Kalakača-Horizontes; 11–15 gávaartige Keramik; 16–18 schwarzgraue sarmatische Drehscheibenware. – M. 1 : 3.



Keramik der Bosut-Gruppe vom Untersuchungsgebiet Feudvar-Vorburg. 1-5 Kalakača-Horizont; 6-10 Basarabi-Horizont; 11-15 Horizont der Kannelierten Keramik. – M. 1:3.